

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

39 (15.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-533554](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-533554)

Deverisches Wochenblatt.

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen an. — Für die Stadtabonnenten incl. Dringelohr 2 M.

Neuß der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corruszeile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Weidner & Söhne in Jever.

Deverländische Nachrichten.

№ 39.

Freitag den 15. Februar 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 13. Februar. Nach Erledigung des Restes des Etats der Reichseisenbahnen nahm der Reichstag den Nachtragsetat für die China-Expedition ohne Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen in zweiter Lesung an. Die von der Kommission beantragte Resolution betreffend Gewährleistung der Freiheit der christlichen Religionsübung beim Friedensschluß mit China ward erst nach langer, lebhafter Debatte angenommen. Morgen fällt die Plenar-sitzung aus, damit die Budgetkommission mehr Zeit zur Beratung des Militäretats hat.

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte 200 000 M. für eine Telegraphenlinie in das Innere Deutsch-Niasitras, von Dar-es-Salaam nach Wapua.

Das Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude soll, wie die Nationallib. Corr. hört, am 10. Mai, dem Gedenktage des Frankfurter Friedens, enthüllt werden.

Berlin, 13. Februar. Zu dem Gerücht, daß der deutsche Kronprinz sich mit einer Prinzessin Wattenberg (Enkelin der verstorbenen Königin von England) verloben werde, bemerken die Berl. Neuest. Nachr.:

„Halten wir eine bevorstehende Verlobung des noch nicht 19jährigen Kronprinzen schon aus sehr naheliegenden Gründen für völlig ausgeschlossen, so liegen überdem bezüglich einer Verbindung eines Wittigleibes unseres Königs-haus mit der Familie Wattenberg, so bestimmte schriftliche und mündliche Aeußerungen Kaiser Wilhelms I. vor, daß diesen gegenüber jede derartige Verbindung überhaupt als unmöglich erscheint. Im deutschen Volke besteht die Erwartung, daß der bereinstige Erbe der Kaiserkrone sich einer deutschen Fürstin vermählen würde.“

Berlin, 13. Febr. Nach einer Meldung des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee haben die Japaner der Abmachung wegen Uebergabe der Bahn Schanhai-twan-Peking an die englischen Interessenten zugestimmt.

Berlin, 12. Februar. (Steuer- und Wirtschafts-reformer.) Die heutige Generalversammlung der Steuer-

und Wirtschaftsreformer eröffnete der Landesdirektor Febr. v. Mantuffel-Grossen mit einer Ansprache, in welcher er die Wichtigkeit der Zollpolitik hervorhob. Als erster Redner sprach Kammerherr Dr. v. Frege-Welken über die sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte, welche für einen wirksamen Schutz der deutschen Landwirtschaft im Bereiche der Zollpolitik maßgebend sind. Er empfahl eine Resolution, in welcher als solche Gesichtspunkte angeführt werden: 1) die Thatsache, daß kein anderer Erwerbszweig so die sozialen Aufgaben der Gegenwart fördere und einer friedlichen Lösung entgegenführe wie der landwirtschaftliche, in welchem nachweislich der lebensfähige Mittelstand (Bauern und Pächter) trotz aller Ungunst der modernen Entwicklung noch heute überwiege gegenüber der Industrie und dem Handel, wo Großbetrieb und Zwerghandwerk häufig unvermittelt sich gegenüberstehen; 2) der Umstand, daß kein anderer Beruf oder Erwerbszweig so der ungesunden Zentralisation in den großen Städten oder wie in industriellen Gemeinden entgegenwirke wie der landwirtschaftliche, welcher trotz der Ungunst des Klimas und der geographischen Lage Deutschlands gegenüber der internationalen Konkurrenz auf dem Weltmarkte noch heute die geistig und körperlich gesunde und der Sozialdemokratie gegenüber widerstandsfähigste Bevölkerung darstelle; 3) die Thatsache, daß kein Erwerbszweig bisher so wie der landwirtschaftliche unter der Entwicklung der gegenwärtigen Verkehrs- und Produktionsbedingungen und Handelspolitik des Reiches zu leiden habe, und daß weder auf dem Gebiete der Heimstättenvergebung und Freizügigkeit noch auf dem der Münzpolitik und der Eisenbahntarife so rasch eine Besserung möglich erscheine, als sie ein auf gleichmäßigen Schutz der inländischen Produktion auf gebauter Zolltarif darbiete, in welchem die Grundzüge der Ebnbürtigkeit der Landwirtschaft mit allen übrigen Erwerbszweigen durchgeführt wird. Diese Resolution fand, nachdem auch Professor Adolf Wagner sie befürwortet hatte, Annahme. Nach einer Pause verhandelte man über den gegenwärtigen Stand der Entschuldigungsfrage des ländlichen Grundbesitzes und über das preussische Fideikommissgesetz. Der erste Referent Rittergutsbesitzer v. Stockhausen-Abquast begründete in längeren Ausführungen folgende Resolution: „Zur Verhütung fortschreitender Verschuldung

ist — in Ergänzung der Beschlüsse der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer von 1887 und 1897 — dringend zu empfehlen: 1) Daß zur Tilgung bestehender Schulden nicht die Ansammlung eines Tilgungsfonds, vielmehr eine thatsächliche Amortisation der Schuld mit einem bestimmt normierten, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entsprechenden Prozentsatz vorzuschreiben ist, welcher durch den Betrag der erparten Zinsen des Abtrages wächst; 2) daß bei Erbgang dem Gutsannehmer durch Vorausvermächtnis die Möglichkeit der Erhaltung des Besitzes in der Familie gewährt wird; 3) daß der Besitzer, soweit die Verhältnisse es ihm ermöglichen, durch den Abschluß einer Lebensversicherung eine derartige Erbrechtregulierung erleichtert und in geeigneten Fällen auch eine entsprechende Form der Lebensversicherung zur Schuldenentlastung benutzet.“ — Der zweite Referent, Dr. jur. Graf Jord v. Wartenburg (Mitglied des Herrenhauses, Kleinöls), legte seinem Vortrage eine Resolution zu grunde, welche Vorschläge zur Begünstigung der Errichtung von Fideikommissen enthält und für denjenigen ländlichen Grundbesitz von mittlerem Umfange — insbesondere bäuerlichen Charakters —, welcher nicht geeignet ist, Familienfideikommissen als Basis zu dienen, entsprechend der Resolution der 20. Generalversammlung vom 19. und 20. Februar 1895, durch erbrechtliche Reform (Anerkennung) und Umgestaltung des Kreditwesens eine relative Befestigung herbeizuführen verlangt. Beide Resolutionen wurden ohne Debatte einstimmig angenommen und darauf die Versammlung bis auf morgen vertagt.

Cronberg, 13. Febr. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich machte in der Mittagsstunde wieder eine halbstündige Spazierfahrt im Park von Schloß Friedrichshof. Um 4 Uhr nachmittags trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf Schloß Friedrichshof ein und kehrten nach dem Thee um 5 Uhr nach Hamburg zurück.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 13. Febr. Im staatlichen Arbeitsvermittlungsbureau kam es heute zu Ausschreitungen. Eine große Anzahl Arbeitssuchender bewarfen das Bureau mit Steinen und zertrümmerten die Fenster und die Einrichtung. Die herbeieilende Polizei mußte, da die Arbeiter Widerstand leisteten, von der blanken Waffe Gebrauch machen und nahm ungefähr 30 Ver-

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Um, ja, ich erinnere mich dunkel, aber die Ursache des Falliments kenne ich nicht mehr. Freie ich nicht, so nahm er sich bei dieser Katastrophe das Leben. Sie wissen ja, damals war der Bankrott eine Schande, und ein Bankerotteur blieb ein ehroloser Lump, bis er sämtliche Schulden getilgt hatte.“

„Ich möchte wünschen, diese Anschauungen gälten heute noch,“ entgegnete der Doktor, „aber was ist heute ein Falliment? In vielen Fällen nur ein Versuch, im Trüben zu fischen und das eigene Vermögen den Gläubigern zu entziehen!“

„Es giebt auch unverschuldetes Unglück,“ warf Schlichter ein.

„Wenn es ein solches Unglück giebt, so ist es sehr selten, und ich lasse es überhaupt nicht gelten. Wenn man die Ursachen eines Unglücks gründlich nachforscht, so findet man immer ein Verschulden, aber es ist bequem, sagen zu können, daß man den Tücken des Schicksals unterlegen sei. Carlsen will nun die alten Schulden seines Vaters tilgen.“

„Ah, das ist sehr ehrenwert,“ erwiderte der Armenpfleger.

„Natürlich, und er rechnet vielleicht darauf, daß man an die große Glocke hängt und sein Lob ausposaunt,“ spottete der Doktor achselzuckend.

„Weshalb sollte er das wünschen müssen?“

„Es ist nur eine Vermutung, verehrter Herr! Ich will nicht urteilen, so lange man nicht weiß, wie er drüben den Reichtum erworben hat. Man findet auch drüben das Geld nicht auf der Straße.“

„Und weshalb sollen wir beide uns den Kopf darüber zerbrechen, lieber Doktor? Was kümmert uns denn dieser Mensch und sein Reichtum? Wenn er mir von seinem Ueberfluß ein Scherlein für die Notleidenden geben will, so werde ich, es dankbar annehmen, in allen übrigen Dingen lasse ich ihn ungeschoren.“

„Das ist wohl das Klügste, was Sie thun können. Sagen Sie ihm auch nicht, daß wir beide über ihn gesprochen haben.“

Der Armenpfleger bog in eine andere Straße ein, sie näherten sich jetzt mehr und mehr dem Stadtviertel, in dem Armut, Vaster und Verbrechen ihre Zuflucht fanden.

„Ich habe dazu keine Verantwortung,“ sagte er ruhig, „und ich glaube, ihm selbst würde das sehr gleichgültig sein.“

„Sagen Sie das nicht, bester Freund. Aber lassen wir dieses Thema fallen,“ fügte der Doktor hastig hinzu, „Ihre Witwe Reuber hat wohl eine Menge Kinder, wie es ja in der Regel zu sein pflegt?“

„Nein, nur eine Tochter.“

„Eine erwachsene Tochter?“

„Jawohl, ein hübsches Mädchen,“ nickte Schlichter.

„Sie denken wohl, dann sei es schwer begrifflich, daß dieses Mädchen keine Mutter nicht ernährt?“

„Wenn auch nicht gerade das, so meine ich doch, die Armut könne so sehr groß nicht sein. Das Mädchen wird doch irgend etwas gelernt haben, und fleißige Hände finden immer Arbeit.“

„Sehen Sie, so dachte ich auch, als ich gestern die beiden zum ersten male sah. Das blühende, kräftige Mädchen könnte genug verdienen, sagte ich mir, indessen urteilte ich doch etwas anders, als ich die Geschichte dieser Unglücklichen vernahm.“

„Wenn Sie noch Zeit genug haben, mir diese Geschichte zu erzählen —“

„Gewiß, Sie müssen sie hören, damit auch Sie sich kein falsches Urteil bilden. Reuber war Kassenbeamter, seine Witwe findet, wenn auch keine Rechtfertigung, so doch eine Entschuldigung darin, daß sein Gehalt sehr gering gewesen ist. Ich habe ihr den Trost gelassen und nichts dagegen gesagt, wozu auch! Das Geschehene wird durch Vorwürfe nicht ungeschelien gemacht, und einen Toten im Grabe zu steinigen, ist nie meine Sache gewesen. Sie müssen im großen und ganzen ein glückliches Familienleben geführt haben, wenn auch manchmal Schmalhans Küchenmeister gewesen ist. Dem Armen bleibt die Versuchung selten fern, sie trat auch an Reuber heran, und er hatte nicht die Kraft, ihr zu widerstehen. Was ihn zur Untreue verleitet hat, ob Schulden oder Genußsucht, oder andere Ursachen ihr zu Grunde lagen, weiß ich nicht, ich habe auch nicht danach gefragt, an der Thatsache selbst ändern sie ja nichts. Die Unterschlagung wurde bei einer außergewöhnlichen Klassenrevision plötzlich entdeckt, Reuber, der verhaftet werden sollte, erschloß sich noch in derselben Stunde.“

„Das ist auch eine beliebte und bequeme Art, allen Folgen einer schlimmen Handlung aus dem Wege zu gehen,“ knurrte der Doktor. „Nur immer lustig darauf los gelebt, und nach uns die Sündflut!“

„Und im Jenen die Vergeltung!“ sagte Schlichter ernst.

„Ach was, wer glaubt denn heute noch an ein jüngstes Gericht und an eine Vergeltung!“

„Schlimm genug, daß dieser Glaube mehr und mehr schwindet, ohne ihn ist eine sittliche Weltordnung ganz undenkbar. Aber lassen Sie mich fortfahren. Die Witwe hatte natürlich keinen Anspruch auf eine Pension, und das wenige, was sie noch besaß, holten die Gläubiger, die auch kein Mitleid mit den Angehörigen eines Verbrechers empfanden. Sie hat diesen furchtbaren Schicksalsschlag nie überstanden. Ihr einziger Sohn wanderte aus, um

haftungen vor. Auf dem Wege zur Polizeiwache versuchten die Arbeiter die Verhafteten zu befreien. Es entwickelte sich ein förmlicher Straßenkampf, bis es berittenen Polizeibeamten gelang, die Demonstranten zu vertreiben. Hierbei wurden wieder fünf Verhaftungen vorgenommen.

Belgien. Brüssel, 13. Febr. Im Laufe der Beratung über das Gesetz betreffend die Spielhäuser lehnte die Repräsentantenkammer mit 97 gegen 16 Stimmen den vom Senat angenommenen Artikel 7 ab, welcher das Privileg der Spielhäuser für Ostende und Spa aufrechterhält.

Frankreich. Paris, 13. Febr. Wie der Newyork Herald in seiner hiesigen Ausgabe meldet, haben die Salzhandlender in Tientsin beschlossen, an den Kaiser von Rußland und an den Präsidenten der französischen Republik eine Beschwerde zu richten, weil die Konsuln Frankreichs und Rußlands ihre Salzwerke im Werte von über 15 Millionen mit Beschlag belegt hätten.

Spanien. Madrid, 13. Febr. Im Mittelpunkt der Stadt herrscht heute vollständige Ruhe, dagegen durchziehen kleine Gruppen Menschen die entfernter gelegenen Straßen unter den Aufen: „Sie soll sich nicht verheiraten!“ — Es sind Vorsichtsmaßregeln für die Vererbung des Dichters Campoamor getroffen worden. Infolge der Haltung der Regierung ist die Sprache der Blätter vorsichtiger geworden. Bei den getriggen Unruhen auf dem Unabhängigkeitsplatz waren 6 Polizisten und 3 Zivilpersonen verwundet worden; dieselben befinden sich heute besser. Von den vorgenommenen Verhaftungen sind im ganzen 35 aufrechterhalten worden.

Madrid, 13. Febr. In Barcelona wurden heute Rundgebungen vor der Jesuitenschule veranstaltet. Die Polizei zerstreute die Manifestanten. In Villanueva y Geltru bewarf die Menge das Haus des Pfarrers mit Steinen, der gegen den kürzlich verstorbenen Dichter Balaguer einen Artikel veröffentlichte.

In Santander warfen Manifestanten gestern Abend Steine in die Bureaus der katholischen Zeitung Alalaya und schrien: „Nieder mit den Jesuiten!“ Später gelang es ihnen, in das Kloster der Carmelitermönche einzudringen, welche letztere die Missethäter angriffen. Die Manifestanten plünderten dann noch mehrere Häuser und legten dort Feuer an, das aber von der Polizei wieder gelöscht wurde. Unterdessen zogen andere Gruppen nach den übrigen Klöstern und dem bischöflichen Palais und bewarfen auch diese Gebäude mit Steinen. Die Gendarmen gingen gegen die Menge, aus der Schüsse abgefeuert wurden, mit der blanken Waffe vor. Als die Menge an den Häusern einiger Carlisten vorüberkam, beschütteten diese die Manifestanten mit Wasser, worauf letztere die Häuser der Carlisten mit Steinen bewarfen.

Amerika. Newyork, 13. Febr. Dem Hamburger Dampfer Prinzessin Viktoria Louise wurde in La Guayra ein glänzender Empfang zu teil. Der Präsident von

ihm nicht zur Last zu fallen, er fand hier keine Arbeit, alle Thüren waren ihm vergeschlossen, und was aus ihm geworden ist, mag der Himmel wissen, er wird wohl, wie so viele andere, drüben gestorben und verdrorben sein. Helene, die Tochter, war noch ein Kind, für dessen Erziehung auch noch gesorgt werden mußte. Nun, den Mut verlor die Witwe nicht, sie war in feinen Handarbeiten sehr geschickt und nach langem Suchen fand sie endlich einen Kaufmann, der ihre Arbeiten verwertete. Viel kam dabei nicht heraus, trotzdem die Frau bis in die Nacht hinein arbeitete, aber es genügte zum täglichen Leben, und es konnten im Laufe der Jahre sogar kleine Ersparnisse gemacht werden. Später half die Tochter ebenfalls, und sie glaubten nun ein sorgenfreies Dasein sich gesichert zu haben. Es so lie anders kommen. Die Mutter kränkelte schon lange; sie konnte nicht mehr ausgehen, die Tochter mußte also die fertigen Arbeiten forbringen. Der Kaufmann hatte einen Sohn, dem das hübsche Mädchen gefiel — na, das übrige können Sie erraten. Heiratete wollte der liebedürftige Bursche nicht, er verfolgte das ehrbare Mädchen unablässig und als er für seine Wünsche keine Erfüllung fand, rächte er sich in der niedrigsten Weise. Er verleumdete Mutter und Tochter, deckte noch einmal die Schmach auf, die der Tote mit ins Grab genommen hatte. Er brachte es fertig, daß die lohnende Arbeit ihnen entzogen wurde, und er wußte es auch zu verhindern, daß sie anderswo Arbeit fanden, die beiden Unglücklichen waren zu schwach, mit einem solchen Schurken den Kampf aufzunehmen, Freunde, die sie schützen und verteidigen konnten, hatten sie nicht, sie schwiegen und lebten von ihren Ersparnissen, und als diese aufgebraucht waren, verkauften sie von dem, was sie besaßen, ein Stück nach dem andern. Und wie ich Ihnen schon sagte, sie glaubten sich zu entziehen, wenn sie um Unterstützung baten, trotzdem die Mutter nun schon seit Monaten bettlägerig ist.

„Aber der Armenarzt mußte doch das Elend sehen!“ warf der Doktor ein.

„Sie machten ihn nicht darauf aufmerksam, und er kümmerte sich nicht weiter darum. Seine Grobheit mag sie auch zurückgeschreckt haben.“

„Schöne Zustände! Man möchte manchmal aus der Haut fahren, wenn man einen Blick hinter die Kulissen dieser sogenannten Menschenfreundlichkeit wirft.“

(Fortsetzung folgt.)

Venezuela und die Minister erschienen als Gäste zu einem Frühstück an Bord.

Aus China.

Peking, 12. Febr. Die Gesandten berieten in einer heute stattgehabten Sitzung über die Antwort des chinesischen Hofes, in welcher dieser gegen die von den Gesandten verlangten Todesstrafen Einwendungen macht. Die Gesandten beschloßen, bei ihren früheren Forderungen bezüglich der Verhaftung der schuldigen Beamten zu bleiben. Sie sprachen sich ferner dahin aus, daß es wünschenswert sei, sofort mit der Abgrenzung und Einrichtung des für die Gesandtschaften bestimmten Stadtviertels zu beginnen. — Die Abgrenzung machte heute dem russischen Gesandten v. Giers einen offiziellen Besuch.

Korrespondenzen.

* **Zeuer,** 14. Februar. Im Auftrage der Handelskammer wird der Syndikus derselben, Herr Dr. Violet, Dienstag den 19. Febr. nachm. 3 1/2 Uhr im Gildesaal des Landes-Gewerbe-Museums zu Oldenburg, Gottorfpstr. 28, einen Vortrag halten über „Die Einkaufsgenossenschaft als Mittel zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Detailhändlers.“ Zutritt zu diesem Vortrage haben alle im Handelsregister eingetragenen Kolonialwarenhändler.

* **Gesetzblatt Band 34 Stück 3** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 1. Februar 1901, betreffend die Prüfungsordnung für die Zoll- und Steuerverwaltung. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 1. Februar 1901, betreffend die Zulassung als Supernumerar im Zoll- und Steuerdienst.

— **Zeuer,** 14. Febr. Die Kirchenbehörden in Zeuer haben das Anerbieten der Firma Ohlsen, statt der e-Glocke eine e-Glocke zu liefern, angenommen. Die neue e-Glocke kann schon Mitte März hier sein, und in der Voraussicht, daß unsere Glocken dann einen vollen und angenehmen Zusammenklang haben, wird der Kirchenausschuß wie der Kirchenrat ohne Zweifel geneigt sein, das Geläute als ein würdiges und schönes abzunehmen.

* **Oldenburg,** 13. Febr. Der Lehremangel ist wieder groß; es genügt nicht mehr, daß Lehrerinnen ausbildenweise engagiert oder fest eingestellt werden; betrübender Weise nimmt man seine Zuflucht jetzt auch zu dem Mittel der Zusammenlegung von Klassen zu einer Klasse. In Bohlberge bei Barel ist die Nebenschule nicht belegt; in Jetal sind seit dem vorigen Sommer statt 3 nur 2 Lehrer thätig. Und jetzt wird bekannt, daß auch Achshausen bei Zwischenahra von Mai an einlässig werden soll.

* **Oldenburg.** Einen recht gefährlichen Diebstahl hat ein hiesiger Maurer ausgeführt. Bei einer Dachausbesserung in einer hiesigen Apotheke wurde ihm die Gelegenheit geboten, einige Borräte der Apotheke in Augenschein zu nehmen und sich einiges davon anzueignen. Er wählte sich Arsenik, wahrscheinlich um den Ratten und andern Nagetieren Oldenburgs damit zu Leibe zu gehen. Glücklicherweise bekam die Polizei Kenntnis von dem gefährlichen Bestiztum des Diebes. Als dieser aber zur Rede gestellt wurde, haite er das gefährliche Gift (zwei Radete) ins Wasser geworfen. Ein Teil konnte noch wieder herausgeschickt werden.

* **Oldenburg,** 14. Februar. Am 18. d. Mts. findet eine Subskription auf 12 Millionen 4 proz. Münchener Stadt-Anleihe, unfundbar und unverlosbar bis 1911, zu 101 Prozent statt, in Oldenburg bei der oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

* **Edwarden,** 11. Februar. Die letzte Sturmflut hat an den Uferstücken unserer Küste arge Beschädigungen angerichtet, wie wir noch nachträglich melden können. Die zur Verstärkung der Steinbank dienenden Vorklänge sind zwischen Edwarderbörn und Edwarderhede in einer Fläche von ca. 800 Quadratmeter detart beschädigt worden, daß Reparaturen notwendig werden. Auch auf preussischem Gebiete sind gleiche Beschädigungen auf einer Fläche von ca. 150 Quadratmeter verursacht worden.

* **Butjadingen,** 11. Februar. Heute fand auf der Strecke von Nordenham nach Zarendorferlande zwischen den Aemtern Butjadingen und Brake ein Wettkampf im Klooschießen statt, welcher mit der Niederlage der Butjadinger endete. Auch im Vorjahre verloren die Butjadinger. Wettsobjekt 50 Marl.

* **Giddens,** 13. Februar. Der hiesige gemischte Chor hat das Stiftungsfest auf Mittwoch den 20. d. Mts. verlegt.

* **Neustadt-Giddens,** 13. Febr. Der hiesige Quartettverein feierte gestern Abend im F. Gerdeschen Gasthof sein 25. Stiftungsfest, welches zahlreich besucht war. Die Gesangsvorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen, daher die Sänger mit starkem Applaus belohnt wurden. Zum Schluß fand ein Festessen statt. An Entree, welches zum besten der in Leer durch die Sturmflut Beschädigten bestimmt ist, wurden 41 Mk. eingenommen. Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß von den Gründern noch drei dem Verein angehören.

* **Wittmund,** 12. Febr. Als Werfer werden sich an dem Klooschießen zwischen Hirsierland und Butjadingerland beteiligen: G. Gerdes-Hochsterfum, Gits-Ugati, Wüstert und Peters-Neustadt-Giddens. Als Ver-

trouensmänner werden fungieren: E. Hillers-Geus und D. Quijens-Splitt. Der Wettpreis beträgt 1000 Marl. Das Werfen soll bei Barel beginnen.

|| **Beer,** 13. Februar. Dem Vorstand des ostfriesischen Kriegerbundes ist die hohe Summe von 3000 Marl von den Vorständen des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landes-Kriegerverbandes in hochherziger Weise zur Unterstützung der durch die Sturmflut vom 28. Januar geschädigten Kameraden im unteren Ensbegirt aus den Vorstands Fonds zur Verfügung gestellt worden.

* **Rechenfisch,** 12. Febr. (Die Allmers-Feier.) Von der Hochflut der Telegramme, Briefe und Geschenke, die gestern den Marschenhof überschwebte, kann man sich schwer einen Begriff machen. Hunderte liefen die Telegramme ein und der Postverwalter in Rechtenfleth wird es segnet haben, wie der Tag zu Ende war. Es wird Monate dauern, bis der Dichter mit dem Dessen und Lesen der Briefe zu Ende sein wird. Die wichtigsten Telegramme wurden von Herrn Magnusen dem Dichter mitgeteilt. Im sogenannten Römeraal war unter den Palmen und Blatgewächsen eine förmliche Ausstellung von Blumen, Büchern, Kästen und Kunstgegenständen, Baumstüben und Früchten. Die Getreuen in Zeuer ernannten Allmers zu ihrem „Ehrenmitglied“, eine Auszeichnung, über welche sich der Alte ganz „riesig freute“, wie Herr Magnusen schmunzelnd der Tafelrunde mitteilte. — Im Grafenhof zu Stotel wurde am Sonntag eine schöne Feier zu Allmers' Ehren veranstaltet. Besonders tiefer, nachhaltiger Eindruck hinterließ die gediegene, poetisch durchleuchtete Festrede des Lehrers Christians-Nesse, nicht des Hofschaupielers Rudolf Christians, wie der Gen.-Anz. meldete, deren Wirkung sich steigerte in dem dramatisch lebendigen Vortrage der „Haidenacht“ und der Ballade „Der Halligamose“. Mit einem jubelnd aufgenommenen dreimaligen Hoch schloß die imposante Würdigung des Dichters. Das lebende Bild nach dem Fragment „Die Stedinger“ nebst der ergreifenden Deklamation desselben war von tiefer Wirkung. Was sonst an Allmers'schen Dichtungen und Weisen geboten wurde, fand und verdiente den lebhaften Beifall der Zuhörer. Das dramatische Zeitbild „Herz und Politik“ hatte gute Darsteller gefunden und erregte durch die eingetragenen launigen Stellen große Heiterkeit. Hermann Allmers aber mochte auch diese Feier in bescheidenem Stile ein Beweis sein, welche Verehrung in dem Herzen des Volkes für ihn lebt, und das möge ihn stärken in den Tagen, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht. — Auch in Bremerhaven wurde Hermann Allmers durch eine Feier verehrt. — Im Bremer Stadttheater wurde der Sonntagabend dem Jubilar gewidmet. Es wird darüber berichtet: Bei festlich erleuchtetem Hause ging gestern Abend Allmers' „Electra“ im Bremer Stadttheater in Szene unter großem Beifall der zahlreichen Zuschauer. Es folgte darauf ein Konzert mit lauter Solo- und Chorgesängen, deren Text von Hermann Allmers stammt. Voraus ging die Widmung an Hermann Allmers in oberbaierischer Mundart von Max Schmidt, gesprochen von Herrn Sturz. Dann folgten „Friejengefang“ von Hermann Allmers, „Ich kann' einen Stein“ von Karl Seiffert, „Gungen von Bremer Lehrgesangverein (Dirigent Herr M. Hobbing), „Feldensamkeit“ von W. Frige, „Novembereier“ von W. Frige, „Gungen von Herrn Carlen, „Der alte Name“ von H. Knaaf, „Lied der alten Spinnerin“ von H. Knaaf, „Gungen von Fel. Grub, „Haidenacht“ von E. Köppler, „Feldensamkeit“ von F. Dragms, „Gungen von Frau v. Scheele-Müller, „Wander-treue“ von H. Spielter, „Zigeunertied“ von Hermann Allmers, „Gungen von Herrn van Gortzen, „Allgermanisches Jubelfest“ für Männerchor, Bariton solo und Orchester, komponiert und Hermann Allmers zu seinem 80. Geburtstage gewidmet von E. Wied, „Gungen vom Bremer Lehrgesangverein. Den 3. Teil bildeten die lebenden Bilder, nach den Wandgemälden von H. von Dörnberg und D. Knille gestellt. Die Allmers'sche Dichtung wurde vorgetragen von Dr. Manning, die lebenden Bilder gestellt von Regisseur Burchard, und zwar: a. Römerlandung in den Marschen. b. Einführung des Christentums. c. Bauernschlacht. d. Wassersnot. e. Bauerngericht. f. Gegenwart der Marschen. Die ganze Feier verlief aufs Schönste. — Die Cuzhavener Daisgruppe der „Männer vom Morgenstern“ sandte ihrem Ehrenmitglied Allmers ebenfalls herzliche Glückwünsche. Sie waren in einem plattdeutschen Vers zusammengefaßt, der nach der Inschrift auf dem Rechtenflether Karlsdenkmal geformt und wie folgt lautete:

Hermann Allmers is he genannt,
As Marschen-dichter im Nif bekannt,
Ut Friesen-bleed gar hoch geboren,
Darto heft Gott en uterooren,
Do erforschen de ole Tid in't Land
Un to schildern dat Volk van de Waterkant.
Dk von uns lat Di daför hüt prisen un ehren!

Vermischtes.

* **Hannover,** 12. Febr. Der hier bestehende Verein der Oldenburger und Ostfriesen hat in seiner letzten General-Versammlung den Marschen-dichter Hermann Allmers und Pastor D. G. Spoutouw in Neeremoor zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Die Verdienste der beiden Genannten um die friesische Litteratur, um die

Pflege von Sprache, Sitten und Gebräuche der wackeren freien Freien, um die Erforschung der Geschichte des Ostpreußen- und Oldenburg-Landes glänzen wie Meteor in die Gegenwart und Vergangenheit hinein und wir freuen uns aufrichtig mit, daß unsere Landsleute den Joll ihres Dankes den hochverdienten Männern in dieser Weise gebracht haben.

*** Kiel, 11. Febr.** Ein sehr bedauerlicher Vorgang ereignete sich hier in der vergangenen Nacht. Drei Matrosen des Linienfahrers Kaiser Wilhelm II. stiegen mit etwa zwölf russischen Matrosen des im Hafen liegenden Panzerkreuzers Astold zusammen. Die Russen zogen das Messer und verletzten die deutschen Matrosen schwer, so daß die letzteren ins Marinelazareth befördert werden mußten. Der Matrose Thomas hat einen Stich in die Lunge erhalten. Er und sein Kamerad Tiedsch I wurden in letzter Nacht operiert und liegen jetzt in hoffnungslosem Zustande daneben. Die Verwundungen des Tiedsch II sind nicht lebensgefährlich. Die Uebelthäter sind entkommen, doch dürfte ihre Verhaftung gelingen, da der russische Kommandant mit allem Eifer die Entdeckung der Täter betreibt. Die Russen weilen hier seit mehr als Jahresfrist und haben noch niemals Ausschreitungen verübt. Sie galten bei jung und alt als harmlose Gesellen. Die That ist zweifellos in der Trunkenheit begangen worden.

*** Calais, 11. Febr.** Die vereinigten Tüll- und Spitzenfabrikanten beschloßen, für die Folge den Betrieb nachts ruhen zu lassen. Es werden dadurch 2-3000 Personen arbeitslos. Der Beschluß erregt hier große Aufregung.

*** Oporto, 13. Febr.** Der deutsche Dampfer Brate, welcher von Hamburg abgegangen war, ist mit in Brand geratener Ladung hier angekommen.

*** Eine Geburtensteuer** ist für das Fürstentum Neuh. J. L. in Aussicht genommen, und zwar in einer dem Landtage unterbreiteten Vorlage, betreffend die Abänderung des Gesetzes über das Hebammenwesen, durch die auch für die Unterstufungskasse der Hebammen Fürsorge getroffen wird. Nach der Vorlage haben bei der standesamtlichen Anmeldung von Geburten die Eltern oder die Mütter eine Abgabe von 50 Pfg. für die bezeichnete Unterstufungskasse zu entrichten. Der Justizauschuß des

Landtages hat bereits seine Zustimmung erklärt, und so dürfte denn auch wohl die Mehrheit des Landtages diese eigenartige Steuer gutheißen.

*** Verbesserung der Raife.** Aus Newyork wird berichtet: In der gesetzgebenden Körperschaft des Staates Minnesota ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, durch den Heiraten verboten werden sollen, wenn einer von beiden Teilen Anfällen von Wahnsinn, Schwindsucht oder gewissen besonders bezeichneten Krankheiten unterworfen gewesen ist. Der Entwurf verordnet weiter, daß ein ärztliches Zeugnis, durch das die Bewerber zur Eheheiratung geeignet erklärt werden, alle Gesuche um Erlaubnis zur Heirat begleiten soll. Die Heirat von Frauen über 45 Jahren ist ferner darin verboten, für Männer ist dagegen keine solche Beschränkung gemacht worden. Für Uebertretungen des Gesetzes werden schwere Strafen festgesetzt. Das vorgeschlagene Gesetz soll eine Verbesserung der Raife herbeiführen. Ähnliche Gesetze sind kürzlich auch in anderen Staaten vorgeschlagen worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Febr. Die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses hielt gestern Abend ihre erste Sitzung ab. Die Abgeordneten am Zehnhoft und Koerer schlugen vor, in der ersten Vorlage noch 50 Millionen Mark anzulegen für die Regulierung der Mosel von Brel bis Coblenz und 10 Millionen Mark für die Regulierung der Saar. Die Kommission beriet dann ihren Arbeitsplan.

Gestern fanden in Berlin und in den Vororten dreißig sozialdemokratische Versammlungen statt behufs Agitation gegen die Erhöhung der Getreidezölle. Die Versammlungen, die einen ruhigen Verlauf nahmen, waren gut besucht.

Wandenburg, 14. Febr. Im hiesigen Bahnschachte wurden drei Bergarbeiter durch herabstürzende Steinmassen verschüttet.

Danzig, 14. Febr. Das auf einer Uebungsfahrt befindliche Torpedoboot D 3 periet im Sund bei stürmischem Wetter fest. Das Torpedoboot 97 ist zur Hülfeleistung abgegangen.

Gfen, 14. Febr. Auf der Bahnstrecke Heissen-Mülheim fiel eine Frau aus dem Zuge, indem die Koupee-

thür, an der sie stand, sich öffnete. Die Frau erlitt dabei den Tod.

Madrid, 14. Febr. Ueber Madrid wurde der Belagerungsstand verhängt.

Valencia, 14. Febr. Hier erfolgten gestern wieder Zusammenstöße zwischen den Ruhefürern und der Gendarmerie. Eine Person wurde getötet, einige sind verwundet.

London, 14. Febr. Die Morgenblätter melden aus Pretoria vom 12.: Oberst Baxington nahm bei einer Streife, die er von Ventersdorp aus machte, in Naauwport ein kleines Burenkommando gefangen. Die Buren verteidigten sich hartnäckig und ergaben sich erst, als eine Anzahl von ihnen getötet oder verwundet worden war. Die britische Garnison von Lydenburg wurde in der vergangenen Woche von Buren angegriffen, ohne daß es jedoch zu einem ersten Kampfe kam. Die Buren feuerten aus einem Geschütz, das sie auf einer Anhöhe bei der Stadt aufgestellt hatten, einige Schüsse in die Stadt und eröffneten auch ein Gewehrfeuer, das aber bei der weiten Entfernung wirkungslos blieb.

London, 12. Febr. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Verleihung der Würde eines Earl an Lord Roberts unter dem Titel Earl Roberts von Kandahar und Pretoria und von der Stadt Waterford.

Durban, 14. Febr. Zwischen Standerton und Graingladt halten sich einige Buren auf und richten gelegentlich an der Eisenbahn Schaden an, lassen sich aber nicht in ein Gefecht ein. — General French griff in der vergangenen Woche bei Ermelo ein Burenlager an. Dabei fielen 40 Buren gefallen und 200 zu Gefangenen gemacht sein. Die Engländer erlitten gleichfalls erhebliche Verluste.

Düsseldorf, 14. Febr. Der Provinziallandtag nahm heute folgenden Kompromißantrag einstimmig an: 1. Bei Annahme der dem Landtage vorliegenden wasserwirtschaftlichen Vorlage erfolgt die Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rhein am richtigsten durch Ausbau der Emfcherthalllinie; 2. der Ausbau des Mosel-Saah-Kanals sowie des Lippe-Kanals ist in gleicher Weise geboten, wie der Ausbau der in der Vorlage der Regierung vorgeschlagenen Kanäle. Der Provinzialauschuß wurde beauftragt, der Regierung und dem Landtage eine entsprechende Mitteilung zu machen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das Amt ersucht um Mitteilung des Aufenthaltsortes der Dienstmagd Johanne Henriette Buß aus Fieberwarden, zuletzt wohnhaft in Bant oder Wilhelmshaven Fieber, 9. Februar 1901.

Amt.
G. Bödcker.

Die Jagd auf den zum Krongut gehörigen, ehemals Frank'schen Wäldereien in der Stadtgemeinde Fieber soll

Dienstag den 19. d. M.

vormittags 11 Uhr

auf dem Amte öffentlich meistbietend auf 3 bzw. 6 Jahre, vom 1. September d. J. an, verpachtet werden.

Fieber, 11. Februar 1901.

Amt.
G. Bödcker.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des weil. Kaufmanns und Wirts G. A. Janke in Bübbens ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

7. März 1901 vormitt. 10 Uhr

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Fieber, den 11. Februar 1901.

Gerichtsschreiber
des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Arbes Carl Bruhn, zuletzt in Tombeich, gegen den eine Geldstrafe beizutreiben ist, wird ersucht.

— C. 252.00. —

Fieber, 1901 Februar 9.
Großherzogliches Amtsgericht Abt. II.

Der am 2. Februar 1901 gegen den Fabrikarbeiter Christian Carl Maedbrandt aus Darfinghausen erlassene Steckbrief ist durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt.

— Nr. 87.01. —

Fieber, 1901 Februar 12.

Der Amtsanwalt: Bartels.

Meine Bekanntmachung vom 1. Februar d. J. betr. Diebstahl eines Kirchenriegels ist erledigt.

— Nr. 87.01. —

Fieber, 1901 Februar 12.

Der Amtsanwalt: Bartels.

Zwangsversteigerung.

Fieber.

Freitag den 15. Februar 1901 nachmittags 4 Uhr sollen im Adler hies.:

1 Schenschrant und 1 Tresen gegen Barzahlung versteigert werden.

Polmann,
Gerichtsvollzieher i. V.

Gemeindefachen.

Die Sengw. Gemeinde-Krankenrechnung ab 1. Jan. 1900 bis dahin 1901 liegt in Dubens Gasthause in Sengwarden öffentlich aus.

Tidofeld. W. G. Albers, G. B.
Ein Auszug der Heberolle zur Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg für die Gemeinde Sengwarden liegt während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei dem Rechnungsführer Eggers in Sengwarden öffentlich aus.

Tidofeld, den 12. Februar 1901.

W. G. Albers, G. B.

Armenfache.

Der Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für Armenpflege im Rechnungsjahr vom 1. Mai 1901 bis 31. April 1902 liegt in Hellmerichs Gasthause zur Einsicht öffentlich aus.

Tidofeld. W. G. Albers, G. B.

Schulfache.

Die Umlagen zur Schul-Kasse Westrum pro Mai 1900.01. der zweite Termin, nach der Einkommensteuer 50 Proz. werde ich Dienstag den 19. Februar d. J. nachm. von 6 bis 8 Uhr in Thompens Wirtslause haben.

Westrum. T. J. de Furken.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu belegen

unter meiner Nachweisung gegen sichere Landhypothek **12 000 Mark.**

Fieber, 1901 Februar 14.

A. T i e m e n s.

Havana-Land-Cigarren.

Große Havana-Land-Cigarren per Mille Mk. 140, mittlere Havana-Land-Cigarren per Mille 120 Mk., kleine Havana-Land-Cigarren per Mille 100 Mk., kürzlich von Havana eingetroffen, empfiehlt

J. F. G. Trendtel.

Schwarze und farbige

Kleiderstoffe

empfangt in großer Auswahl von 50 Pfg. an, für Brautkleider von 2-4,50 Mk.

Hochfeiner Seiden-Mohair.

Reise in großer Auswahl.

Inletts, Bettfedern

stets frisch, von 50 Pfg. an.

Betten

liefern von 10,50 Mark an.

Hugo Fespen, Neuede.

Ausführungs-Bestimmungen

zu der Gewerbeordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren in Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke sind. Diese Bestimmungen erstrecken sich auch auf Werkstätten mit Motorbetrieb.

Preis 30 Pf.

Ausführungs-Bestimmungen

zur Gewerbeordnung betr. Beschäftigung jugendl. Arbeiter das.

Preis 30 Pf.

Vorstehende Bestimmungen haben in den betr. Werkstätten anzuhängen.

Buchh. C. L. Mettler & Söhne.

Gummihefte, pr. deutsch. u. russ. Fabr., nur pr. Ware, billigst bei

Fieber, Ecke Neumarkt. Fern. Wolff.

Kaiser Wilhelms-Spende,

allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten u. Kapitalversicherung, versichert kostenfrei gegen Einlagen (von je 5 Mk.) lebenslängliche Alters-Renten oder das entsprechende Kapital.

Auskunft erteilt und Drucksachen versendet die **Deutsche Ersparungskasse zu Fieber.**

Bildre zu versch. Preisen, sämtliche Fruchtweine.

Reinh. Rucht Wwe.



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polich's

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark. Probestant am 1. und 15. jedes Monats. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man versende per Postkarte gratis eine Probeummantelung aus der neuesten deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Täglich frische Hefe. Altrichs.

Habe zwei junge leichte hochtragende Kühe zu verkaufen, oder gegen Weidewich zu vertauschen.

Angel. Joh. Thomßen.

Habe ein schweres rothbuntes Bullkalb zu verkaufen.

Rüsterfel. Heinr. Heeren.

Zu vermieten eine Unterwohnung mit Stall und Gartengrund.

Rüsterfel. Joh. Schneider.

Für einen Jungen im Alter von 11 Jahren wird bis zum vollenden 14. Jahre eine Stelle gesucht, wo derselbe Arbeit erlernen kann, scheidt um scheidt; für Kleider wird geforgt. Näheres bei Gastwirt Fr. Albers, St. Annentbor.

Gesucht

auf sofort oder Oftern

2 Schreiberlehrlinge.

Koch Rechtsanwält.

Suche zu Oftern für meine Bäckerei und Konditorei einen Lehrling.

Fieber, Schlachtfir. G. Heeren.

Freitag den 15. d. Mts.

Letzter Ausverkaufstag.

Die durch den Ausverkauf in großer Masse entstandenen

Reste aller Warengattungen

liegen Freitag und Sonnabend
zu nochmals ermäßigten Preisen aus.

A. Mendelsohn.

Im Ausverkauf

empfehlen
leicht angestäubte

Damen- und Kinderwäsche

zu bedeutend
ermäßigten Preisen.

J. M. Valk Söhne,
Jever.

Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. u. S.

Sengwarden, 14. Febr. 1901.
Einladung

zu der auf Dienstag den 26. Februar
nachmittags 5 Uhr in G. Hellmerichs
Gasthause angeordnet

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Beschlussfassung über den Revisionsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl für ein ausstehendes Aufsichtsratsmitglied.
5. Prüfung u. Festsetzung der Geschäftsordnung pp.

Die Bilanz ist vom 17. bis 24. Februar 1901 zur Einsicht der Genossen in G. Hellmerichs Gasthause ausgelegt.

Der Vorstand.

Gerhard Hellmerichs. Harm J. Harmz.

Margarine Marke FF,

feinste, Butter am nächsten stehende Marke,
pro Pfd. 60 Pfg.,
andere Qualitäten p. Pfd. 45 u. 50 Pfg.,
alles kübelweise billiger,
empfiehlt Friedr. Siefen.

Im Ausverkauf

empfehlen
einen Posten

Knaben-Anzüge

aus prima Buckskin
zum Ausuchen
Stück 5,75 Mk.

J. M. Valk Söhne,
Jever.

Zu kaufen gesucht

ein kräftiges, gefundes und fehlerfreies
Arbeitspferd (braun), 6 bis 8 Jahre alt.
Schriftliche Angebote sind zu richten an
Banter Konsum-Verein in Bant.

Milch

gesucht, circa 150 Liter, im Sommer er-
sprechend mehr, franco Wilhelmshaven.
Offerten mit Preisangabe unter M. 150
abzugeben an Wilhelmshavener Tageblatt,
Wilhelmshaven.

Gesucht

auf Ostern a. c. ein Fräulein, welches im
Haushalt und Kochen Erfahrung hat, gegen
guten Lohn, und ein junges Mädchen zur
Erlernung des Haushalts, schlicht um
schlicht, beide bei Familienanschluss; ferner
zum ersten März a. c. ein gewandter solider
Hausknecht.

Emden, Heerenlogement. R. u. St.

Spezialprediger Dr. A.

Die beste Zeitschrift der Welt!

Wer sich über die wichtigsten Erscheinungen des öffent-
lichen Lebens, der Kunst, der Literatur, der Musik
und des Theaters, über die interessantesten Ereignisse
bei Hofe, im Heer und in der Flotte, in der Sportwelt,
über das Leben hinter den Coulissen, der vornehmen
Clubs und im Bade etc. unterrichten, wer durch Romane,
Novellen, Humoresken, Gedichte erster Autoren unter-
halten sein will, abonniere auf die

Moderne Kunst

Illustrierte Zeitschrift mit Kunstbeilagen
auf feinstem Kupferdruckpapier.

Jährlich 26 Hefte: 24 Hefte à 60 Pf. und 2 Extrahefte (eine
Weihnachts-Nummer und eine Frühlings-Nummer) à 1 Mk.
Nichtabonnenten zahlen hierfür 3 Mk. resp. 2 Mk.

Unerreicht glänzende Ausstattung!

Probehefte sendet jede Buchhandlung gern zur Ansicht!
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.
Berlin W. 57. Rich. Bong, Kunstverlag.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet im Jahre 1838
zu Berlin, Kaiserstr. 2. Besondere Staatsaufsicht.
Bis Ende 1900 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 97 Millionen Mark.
Rentenversicherung
zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung.
Kapitalversicherung
für Aussteuer, Militärdienst und Studium.
Vertreter: Wilhelm Hoyer, Lehrer in Bant, Th. Meyer, Receptor in Jever, Hinrich Hemmen in Wilhelmshaven, Königstr. 11, A. Westermann in Oldenburg, Herbartstr. 7

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt G. Kahlen.

Zahnarzt Ebert

wohnt
Mühlenstr. 393, gegenüber der Post.

Besonderer Umstände wegen hat der
hiesige gemischte Chor das Stif-
tungsfest vom 15. d. M. auf
Mittwoch den 20. d. M.
verlegt.
Gödens, 13. Febr. 1901. Der Vorstand.

Billiger Käse.

Empfehle 25 Stück große Kümmlkäse,
Pfund 17 Pfg.
Schaar. D. Fimmen.

Feinste Bratheringe.

An der Schlachtstr. Ditz.

Verantwortlicher Redakteur: G. Westermann in Jever.

Wettspinnen mit Tanz,

Sonntag den 17. d. M.
wozu Jedermann freundl. eingeladen wird.
Accum. E. Regel.

Bürgerverein Kniphauserfel.

Sonntag den 17. Februar abends 6 Uhr
Versammlung bei Frau Witwe Namken.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Ein in der Landwirtschaft er-
fahrenes Fräulein sucht zum ersten
Mai eine Stelle in einem landw.
Haushalte bei Familienanschluss,
gegen etwas Salär. Näheres bei
Herrn Janßen, Stadtwage, Jever.

Jeverischer Männergesangverein.

Gesellschaftsabend

Sonntag den 17. Februar abends
7 1/2 Uhr anfgd. im Adler.
Alle Mitglieder des Vereins und ihre
geehrten Damen werden hierdurch gang
ergebenst eingeladen.
D. B.



Veteranen- verein

für Jeverland u. U.

Die Obmänner werden gebeten, die Bet-
träge der Kameraden bis Mitte März an
den Kassierer einzufenden, damit derselbe
die Jahresrechnung aufstellen kann, ohne
die Kameraden als Restanten verzeichnen
zu müssen.
D. B.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Elsa**
mit dem Kaufmann Herrn **Georg**
Bartels in Hooftel beehren wir uns
ergebenst anzuzeigen.
H. A. Luks und Frau
geb. Gzer.

Schweiburg, im Februar 1901.

Ihre Verlobung beehren sich
anzuzeigen

Anna Hinrichs Christof Heinen.

Wiefede, Abichhase,
Februar 1901.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 3 1/2 Uhr entschlief sanft
und ruhig an Altersschwäche unsere liebe,
gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
die Witwe G. Harberts
geb. Rüstmann,
in ihrem 82. Lebensjahre.

Dies bringen zur Anzeige
Fr. Neumann und Frau
nebst Sohn und Familie.
Jever, den 13. Febr. 1901.
Beerdigung Sonnabends nachm. 3 1/2 Uhr.
Krauzpenden waren nicht im Sinne
der Entschlafenen.

Heute Morgen um 9 1/2 Uhr entschlief
sanft nach längerer Krankheit mein lieber
guter Mann, unser treu sorgender Vater,
Schwieger- und Großvater,
der Hauptlehrer

Adolf Ahl,

in seinem 65. Lebensjahre. Tief be-
trauert von

den Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag den 18. Februar
nachmittags 3 Uhr.

Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr wurde
unsere liebe Tochter und Schwester

Frieda

durch den Tod von schweren Leiden erlöst,
welches hierdurch allen Teilnehmenden
zur Anzeige bringen

August Wilken und Frau
Helene geb. Becker
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend den
16. d. Mts. nachmittags 3 1/2 Uhr vom
Sterbehause, Scharreihe, aus statt.

Dankfagungen.

Für die so allseitig uns erwiesene
herzliche Teilnahme an unserem so schmerz-
lichen Verluste sagen wir hiermit unsern
innigsten Dank.

Frau Gimers und Kinder.
Accum, 1901 Februar 13.

Allen denen, die unserer guten Mutter,
Schwieger- und Großmutter das Geleit
zu ihrer letzten Ruhestätte gaben, sowie
denen, die uns während ihrer Krankheit
so hülfreich zur Seite standen, unsern
verbindlichsten Dank.
Gottels. J. Siebels und Familie.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangolohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copierspaltel oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das übrige 15 S.
Druck und Verlag von G. B. Metzger & Sohn in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 39.

Freitag den 15. Februar 1901.

III. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Febr.

Der Etat des Ministeriums des Innern steht zur Spezialberatung.

Bei dem Ausgabeteil „Minister“ nimmt Minister v. Rheinbaben das Wort, um auf den Antrag des Reichstagsabgeordneten Müller-Meinungen über die Handhabung der Theaterzensur einzugehen. Er wolle eine Angelegenheit, die zweifellos vor dieses Haus gehöre und für welche der Reichstag nicht kompetent sei, auch hier behandeln. Bei der Beratung der Gewerbeordnung sei ausdrücklich festgestellt, daß damit an der bestehenden Theaterzensur nichts geändert werden solle; das sei von den damaligen Abgeordneten v. Soden und v. Miquel ausdrücklich anerkannt worden. Die Theaterzensur sei ein Teil der allgemeinen Ordnungs- und Sittenspolizei, nicht der Gewerbeordnung und gründe sich auf II, 10 des allgemeinen Landrechts. In diesem Sinne habe auch der höchste preussische Gerichtshof wiederholt erkannt. Der Minister widerlegt eingehend die Argumente von Müller-Meinungen. Er müsse auch den Ausführungen Müllers über die Kriminalpolizei widersprechen, der behauptet, daß die Erforschung und Ermittlung von Vergehen Sache der Gerichte und nicht der Polizei sei. Es herrsche dort das Verbot, Dinge vor den Reichstag zu bringen, die nicht dorthin gehören. Preußen habe ja Opfer genug gebracht, um gegen den Vorwurf eines engherzigen Partikularismus geschützt zu sein, aber die ihm zustehenden Rechte werde es nicht durch den Reichstag verkümmern lassen. Einzelne thätliche Behauptungen Müllers seien unrichtig, und es sei bedauerlich, daß er sich in so wichtigen Angelegenheiten vorher nicht besser informiert habe. Der Minister rechtfertigt sodann das Verbot gewisser Musikaufführungen an ersten Feiertagen. Die verbotene Parodie von der verfunkenen Glode, die Müller als eine harmlose bezeichnet habe, sei eine ganz gemeine Zote. Man habe schwer eine Vorstellung von den Bergen von Schmutz, die durch die Zensur vom Publikum zurückgehalten werden. Solche Präventionsregeln seien die eigentliche Aufgabe der Polizei, und es sei bedauerlich, daß auch die Oberpräsidenten die Erfüllung dieser Aufgabe der Polizei erschweren. Keine Richtung der modernen dramatischen Kunst habe unter der Zensur Schaden erlitten. Eine Aufhebung der Zensur würde Dinge auf die Bühne bringen, welche von den Bekämpfern der Zensur nicht geahnt werden. Dem Verlangen nach Heranziehung literarischer Sachverständiger zur Theaterzensur sei bereitwillig entgegenzutreten worden. Es liegt uns nichts ferner, als der Kunst Hindernisse zu bereiten. Er hoffe, daß auch diese Darlegung zu einer Besserung und Klärung der Verhältnisse führen und daß die Behörden das schwierige, aber notwendige Amt verwalteten würden zum Schutze der sittlichen Interessen des Volkes und zum Schutze der öffentlichen Ordnung. (Bravo!)

Abg. v. Kardorff (freikons.) bedauert, daß der Minister in diesem Falle nicht doch seine Ausführungen vor dem Reichstage gemacht hat, wenn er auch die grundsätzliche Haltung der Regierung versteht. Redner erörtert die Organisation der Verwaltungsbehörden und wünscht eine Prüfung derselben. Er erörtert die Grundzüge, nach denen die Anstellung der Beamten erfolge.

Abg. v. Kardorff (freikons.) bedauert, daß der Minister in diesem Falle nicht doch seine Ausführungen vor dem Reichstage gemacht hat, wenn er auch die grundsätzliche Haltung der Regierung versteht. Redner erörtert die Organisation der Verwaltungsbehörden und wünscht eine Prüfung derselben. Er erörtert die Grundzüge, nach denen die Anstellung der Beamten erfolge.

Abg. v. Kardorff (freikons.) bedauert, daß der Minister in diesem Falle nicht doch seine Ausführungen vor dem Reichstage gemacht hat, wenn er auch die grundsätzliche Haltung der Regierung versteht. Redner erörtert die Organisation der Verwaltungsbehörden und wünscht eine Prüfung derselben. Er erörtert die Grundzüge, nach denen die Anstellung der Beamten erfolge.

Abg. v. Kardorff (freikons.) bedauert, daß der Minister in diesem Falle nicht doch seine Ausführungen vor dem Reichstage gemacht hat, wenn er auch die grundsätzliche Haltung der Regierung versteht. Redner erörtert die Organisation der Verwaltungsbehörden und wünscht eine Prüfung derselben. Er erörtert die Grundzüge, nach denen die Anstellung der Beamten erfolge.

Abg. v. Kardorff (freikons.) bedauert, daß der Minister in diesem Falle nicht doch seine Ausführungen vor dem Reichstage gemacht hat, wenn er auch die grundsätzliche Haltung der Regierung versteht. Redner erörtert die Organisation der Verwaltungsbehörden und wünscht eine Prüfung derselben. Er erörtert die Grundzüge, nach denen die Anstellung der Beamten erfolge.

Abg. v. Kardorff (freikons.) bedauert, daß der Minister in diesem Falle nicht doch seine Ausführungen vor dem Reichstage gemacht hat, wenn er auch die grundsätzliche Haltung der Regierung versteht. Redner erörtert die Organisation der Verwaltungsbehörden und wünscht eine Prüfung derselben. Er erörtert die Grundzüge, nach denen die Anstellung der Beamten erfolge.

Abg. v. Kardorff (freikons.) bedauert, daß der Minister in diesem Falle nicht doch seine Ausführungen vor dem Reichstage gemacht hat, wenn er auch die grundsätzliche Haltung der Regierung versteht. Redner erörtert die Organisation der Verwaltungsbehörden und wünscht eine Prüfung derselben. Er erörtert die Grundzüge, nach denen die Anstellung der Beamten erfolge.

Abg. v. Kardorff (freikons.) bedauert, daß der Minister in diesem Falle nicht doch seine Ausführungen vor dem Reichstage gemacht hat, wenn er auch die grundsätzliche Haltung der Regierung versteht. Redner erörtert die Organisation der Verwaltungsbehörden und wünscht eine Prüfung derselben. Er erörtert die Grundzüge, nach denen die Anstellung der Beamten erfolge.

Reichstags-Verhandlungen.

47. Sitzung vom 12. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt.
Am Bundesratspräsidenten v. Thielens u. A.
Die zweite Beratung des Etats der Verwaltung der Eisenbahnen wird bei den „Einnahmen“ fortgesetzt. Die Beratung der beiden Resolutionen der Kommission betreffend Herabsetzung des Gebärdtarifs und Ermäßigung der Tarife für beurlaubte Militärpersonen, sowie die Resolution Schlußberger auf Vorlegung eines Eisenbahngesetzes für Ost-Preußen werden mit diesem Titel verhandelt.

Abg. Hug (C.) verbreitet sich über die Leistung und Leistungen der baltischen Bahnen.
Auf eine Anfrage des Abg. Lurz (C.) erwidert Minister von Thielens, daß überall Aufstellplätze und Übernachtungsräume für die Beamten errichtet würden.

Abg. Delfor (Eis.) bedauert, daß die Centralverwaltung der eisenbahnischen Bahnen in Berlin und nicht in Stralsburg ihren Sitz habe. Der Reichstag bezüglich der Tarife für die Militärpersonen stimme er zu. Die Verhältnisse der Beamten seien im Großen und Ganzen richtig geschildert, aber Härten und Mißstände gebe es doch.

Minister v. Thielens: Wenn wir dem Wünsche einiger Eisenbahner folgen und einzelne Wagen vierter Klasse dort einstellen, so würden wir nur damit der für sehr erheblichen Tarifverehrung mit Süddeutschland entgegenarbeiten. Die Einführung billiger Sonntagskarten sei nicht zu empfehlen, schon deshalb nicht, weil es volkswirtschaftlich nicht gut sei, wenn der Bauer Sonntags in die Stadt fährt.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Rp.): Es sei nicht richtig, daß die Beförderung der Angestellten allen berechtigten Ansprüchen gerecht werde. Die Gehälter der Weisenfelder z. B. seien durchaus unzureichend und noch 300 M. niedriger als in Preußen.

Abg. Dr. Graf zu Stolberg-Berningerode (L.): Die finanzielle Wirkung einer Ermäßigung sei nicht zu übersehen. Eine Reform der Unterklasse halte er für dringend notwendig. Dem Antrag Schlußberger stimme er zu.

Abg. Segis (C.): Herr Schlußberger meinte, mit 900 M. könne eine Familie sehr gut auskommen. Wenn man bedenke, daß höchstens die Hälfte dieser Summe für Nahrungsmittel übrig bleibe, so müsse man zugeben, daß dieses Einkommen nicht ausreichte für eine Familie.

Abg. Graf Orlova (nl.): Daß man es ablehne, da wo Mißstände sind, Abhilfe zu schaffen, sei eine ganz falsche Behauptung. Ein weit verbreiteter Wunsch sei es, die kleinen Garnitionen möglichst zu erhalten. Das sei vor Allen deshalb wünschenswert, damit wir unsere Retiraden im Zusammenhang mit der heimathlichen Scholle erhalten. Die Abneigung gegen die 4. Klasse sei nicht so groß, wie es dargestellt werde. Namentlich für Bauern sei die 4. Klasse sehr praktisch. Man habe bei den Schlafwagen das Gefühl, als ob man zu früh in einen Leichenwagen steige. (Gelächter.) Auf das Sicherheitsgefühl der Reisenden sollte der Minister doch auch bei seinen Maßnahmen Bedacht nehmen. Er habe das Vertrauen zu den verordneten Regierungen, daß sie auf eine Milderung dieser Mißstände dringen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Vonderseeher (Eis.) wünscht eine bessere Verbindung von Schlettstadt mit der baltischen Grenze.

Abg. Prinz v. Schönau-Carolath (nl.): Er habe doch Mangel an dem Eisenbahnen auszuheilen. Schon im vorigen Jahre habe er vorgeschlagen, Poststationen in den D-Stationen einzurichten. Er frage jetzt den Minister, was jetzt mit den D-Stationen geschehen solle. Es müsse etwas geschehen; der Beamten blühe nicht erst zugestrichen werden, nachdem das Kind hineingestellt ist. Bei den großen Uebelständen der preussischen Eisenbahnen darf man hier mit Mitteln nicht knausern.

Minister v. Thielens: Die beiden Wagen Offenbach und D-Wagen hätten mit einander gar nichts zu thun. Das Offenbacher Unglück sei nicht durch die D-Wagen hervorgerufen, sondern es wäre ohne diese Wagen noch größer gewesen. (Widerpruch.) Die vorderen Wagen seien in Offenbach ganz unversehrt gewesen, aber nur weil es D-Zugwagen waren. Das Unglück sei erst durch die Entzündung des Gases entstanden. Die Passagiere der zerstörten Wagen wären auch ohne die Entzündung des Gases gestorben, da ihre Extremitäten geschmettert waren, der Brand habe sie vielleicht nur rascher von ihren Leiden befreit. Daß an den D-Zügen noch manches Verbesserungsbedürfnis sei, gebe er zu. Verbesserungsbedürfnis seien die Wagen vielleicht durch Vergroßerung der Fenster. Die Hauptfrage, die in Betracht gezogen werden müsse, sei die, ob wir an Stelle des Bestehenden auch wirklich etwas Besseres setzen.

Abg. Müller-Fulda (C.): Die jetzige Behandlung der vierten Klasse sei in der Kommission schon eingehend erörtert worden. Man möge die dritte Klasse billiger machen, dann könne man auf die Segnungen der vierten Klasse gern verzichten.

Abg. Werner (Antik.) wendet sich gegen den Minister Thielens wegen dessen Bemerkung über die Sonntagsskaten. Man müsse auch den Bauern die Reiselegenheit verbilligen.

Abg. Riff (Gosp. d. fr. Rp.) flagt über schlechte Anschlüsse der eisenbahnischen Bahnen.

Hiermit schließt die Diskussion.
Nach einem kurzen Schlusswort des Abg. Müller (nl.) werden die Einnahmen bewilligt und sämtliche Resolutionen angenommen.

Eine große Anzahl von Titeln der ordentlichen Ausgaben wird nach den Kommissionsbeschüssen bewilligt.
Bei dem Titel „Für Unterhaltung und Ergänzung der Anstaltungsgegenstände, sowie für die Beschaffung der Betriebsmaterialien“ 9 176 000 M. hat die Kommission 500 000 M. gefordert.

Minister v. Thielens bittet um Ablehnung des Kommissionsbeschlusses. Die Eisenbahnverwaltung brauche unbedingt die 500 000 M., da die Kohlen nicht billiger, sondern theurer geworden seien; das Syndikat hätte freilich die Preise auf 11 M. ermäßigt, der preussische Fiskus

nehme jedoch noch immer 14 M. Da die Kohlen gemindert werden müssten, gebe er dem Eisenbahntransport vor dem billigen Wassertransport den Vorzug.

Abg. Dr. Paasche (nl.) hält die Thatfache für besonders interessant, daß der preussische Fiskus dem Reichtheureren Preise bilde, als das viel geschmähte Kohlenyndikat und bittet um Aufrechterhaltung des Kommissionsbeschlusses.
Abg. Gamp (Reichs.): Er könne es dem preussischen Fiskus nicht verdenken, daß er, wenn er hohe Preise kriegen könne, sie auch nehme.

Abg. Graf Kanitz (L.): Der Minister habe heute über die auf dem Wasserwege behandelte Kohlen das Gegentheil von dem behauptet, was in der Begründung zu der Kanalvorlage siehe. Vergessen dürfe man auch nicht, daß das Syndikat die Produktion eingeschränkt habe, um die hohen Preise anrecht zu erhalten.

Minister Thielens: Wenn die 500 000 M. gefordert würden, wären wir nicht in der Lage, uns die nötigen Kohlen zu verschaffen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Rp.): Die Regierung hätte alle Veranlassung, eine energischer Haltung einzunehmen, um auf billigere Kohlenpreise zu dringen.

Minister v. Thielens: Der angegebene Preis von 11 M. beziehe sich nur auf Reichskohle, die vor 2½ Jahren gemacht seien. Jetzt könne man Kohlen nicht mehr so billig einkaufen, weil die Industrie jetzt auf die Saarkohlen angewiesen sei, die überdies 7½ pCt. weniger Heizkraft hätten als die Ruhrkohlen.

Abg. Graf zu Stolberg: Früher habe die Regierung eine Kohlennoth bestritten. Interessant sei es, daß der Minister jetzt leugne, daß die Preise billiger würden.

Abg. Franken (nl.) vertheidigt das Kohlenyndikat, die Einschränkung der Kohlenproduktion sei notwendig gewesen.
Hierauf wird der Kommissionsbeschluß einstimmig angenommen, ebenso der Rest der ordentlichen Ausgaben.
Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Mittwoch, 1 Uhr (außerdem Glinavorlage).
Schluß 6½ Uhr.

Minister v. Rheinbaben kann den Anschauungen Kardorff's nicht beitreten. Die Kreisordnung habe doch sehr gut gewirkt.

Abg. Richter (freis. Rp.) bedauert, daß hier von der Regierung Stellung genommen werde gegen eine Angelegenheit des Reichstags. Er hält es nicht für richtig, daß man hier gleichzeitig über Zollfragen und dergartige Sachen diskutiere und daß sogar der Reichskanzler hier erscheint und Erklärungen abgibt. Und nun gar der Minister des Innern, der es ablehnt, im Reichstage auf die Frage der Theaterzensur zu antworten! Mit den Deduktion des Ministers wird sich der Reichstag nicht einverstanden erklären. Tatsächlich war dieses Verhalten nicht sehr geschickt. Im Reichstage ist die Resonanz für solche Dinge doch eine kräftigere als hier. Die Parodie von der verfunkenen Glode, die der Minister eine Zote nannte, hat auf dem Programm einer Wohlthätigkeitsvorstellung gestanden, bei der Mitglieder der königlichen Theater mitgewirkt haben. In Württemberg und Hamburg besteht keine Zensur, steht es dort schlimmer als bei uns? Gerade diese Zensur fördert das Interesse der Zingeltangel, die dadurch eine gewisse Sicherung für ihre Aufführungen erhalten. Redner bemängelt dann die Nichtbefähigung von Kommunalbeamten.

Minister v. Rheinbaben: Das Bestätigungsrecht ist ein Recht der Krone, über dessen Handhabung Auskunft zu geben ich ablehnen muß. (Sehr richtig! rechts.) Ich erkenne an, daß die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei mit Ausnahme der sozialdemokratischen kein Grund ist, die Befähigung zu verjagen. Nach diesem Grundsatze wird stets verfahren. Von den 109 Bestätigungsgefehen sind nur zwei abgelehnt. Von den der Regierungsinflanz zustehenden Bestätigungen sind nur wenige Behinderungen in das Ministerium gelangt. Wir können dem Eindringen der Sozialdemokratie in die Gemeindeverwaltungen nicht ruhig zusehen. Wer die Sozialdemokratie fördert, der untergräbt die Fundamente des Staates. (Lebhaftes Bravo rechts und links links.)

Abg. v. Jagow stimmt dem Minister zu.
Nach weiterer kurzer Debatte wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Abg. v. Jagow stimmt dem Minister zu.
Nach weiterer kurzer Debatte wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Abg. v. Jagow stimmt dem Minister zu.
Nach weiterer kurzer Debatte wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Abg. v. Jagow stimmt dem Minister zu.
Nach weiterer kurzer Debatte wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Abg. v. Jagow stimmt dem Minister zu.
Nach weiterer kurzer Debatte wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Abg. v. Jagow stimmt dem Minister zu.
Nach weiterer kurzer Debatte wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Abg. v. Jagow stimmt dem Minister zu.
Nach weiterer kurzer Debatte wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Abg. v. Jagow stimmt dem Minister zu.
Nach weiterer kurzer Debatte wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Abg. v. Jagow stimmt dem Minister zu.
Nach weiterer kurzer Debatte wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Abg. v. Jagow stimmt dem Minister zu.
Nach weiterer kurzer Debatte wurde die Beratung auf morgen vertagt.

Landwirtschaftliches.

Nach den neueren Untersuchungen, welche von Professor Köstler und seinen Mitarbeitern vorgenommen wurden, ist erwiesen, daß ein fünfstaubentstiel Gramm Inhabt der Blasen seuchenanfänger Tiere genügt, die Ansteckung eines Kindes mit der Maul- und Klauenseuche herbeizuführen. Diese Menge kann aber eine Fiste herumtragen. Der Ansteckungsstoff bleibt im Mist usw. monatelang wirksam.

(Fortsetzung auf der dritten Spalte.)

Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

Berlin, 11. Febr.

Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte fand heute Mittag um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr im Zirkus Busch statt. Die mächtige Rotunde war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Zahl der Anwesenden wurde auf etwa 5000 geschätzt — der Abgeordnete Dertel schätzte sie in seiner Rede sogar auf 10 000 —, auch sehr viele Damen waren bemerkbar. Außer dem Vorstande und dem Ausschusse des Bundes hatten sich mehrere Reichstags- und Landtagsabgeordnete eingefunden.

Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende Freiherr von Wangenheim mit längerer Rede, in der er sich zunächst gegen den Großkapitalismus wendet und hierauf unter großem Beifall der Anwesenden die Sympathie der deutschen Bauern für die Buren zum Ausdruck bringt. Er skizziert dann die verschiedene Stellungnahme der drei Reichskanzler Caprivi, Hohenlohe und Bismarck zur deutschen Landwirtschaft. Caprivi habe der Landwirtschaft eine schlimme Zeit gebracht, Hohenlohe sei im Kampfe plötzlich verschwunden, und von Bismarck habe man bisher nur Worte, aber keine Thaten gesehen. Er schließt mit einem Hoch auf den Kaiser.

Hierauf nimmt Dr. Köstke-Görardorf das Wort zu einer Ansprache, in der er ausspricht: Die deutsche Landwirtschaft habe viele Feinde, vor allem den Großkapitalismus. Die deutschen Landwirte müßten sich zusammenschließen zum einigen Kampfe für die gerechte Sache. Die Lebensmittel und der ganze Unterhalt sei gestiegen, was je da berechtigter, als daß der deutsche Bauer verlange, dem Kulturzustand seines Volkes entsprechend leben zu können. Versprechungen haben wir genug empfangen, aber Thaten wenige gesehen. Jetzt wollen wir Thaten haben. Wir wollen zeigen, was Gottvertrauen und Bauernzähigkeit vermag. Daß den tapferen Buren der Sieg werde, das wünschen wir innigst (dröhnender Beifall). Halten wir jetzt zusammen, so muß Eintracht und Besonnenheit zum Siege kommen.

Zur Erstattung des Geschäfts-erichts erhält Dr. Hahn das Wort: Die Mitgliederzahl sei auf 232 000 gestiegen, dies bedeute eine Zunahme um 26 000, davon lebten 110 000 östlich, die anderen westlich der Elbe. Man müßte uns also eigentlich statt Ostelbier Westelbier meinen. In Italien sind 2500, in Württemberg 1200 und im übrigen Süddeutschland 6600 als Mitglieder neu hinzutreteten. Jedoch ist bedauerlicherweise die Zahl der Großgrundbesitzer zurückgegangen. Die Kassenverhältnisse des Bundes sind äußerst günstig, und es ist ein Ueberschuß von 16 750 Mk. erzielt worden trotz der großen Ausgaben. Der Bund ist beim Amtsgericht I eingetragen worden. Dazu war es erforderlich, daß die Privatunternehmungen ausgeschaltet und diese der Verkaufsstelle des Bundes unterstellt wurden. Es sind gegenwärtig 81 Spar- und Darlehnskassen des Bundes thätig, 13 Volkvereine und 78 Pflanzgenossenschaften. Der Umsatz dieser Genossenschaften hat in diesem Jahrgange 24 Millionen Mark gegen 13 Millionen im Vorjahre betragen. Redner führt dann weiter aus: Nicht von der Weltpolitik ist unsere Machtstellung abhängig, sondern von dem Schicksal des Heimatlandes, und dieses wird bedingt durch eine Landbevölkerung, die in erträglichen wirtschaftlichen und sozialen Zuständen sich befindet. Zweierlei fehlt noch, daß die Parteien sich unsere Anschauungen zu eigen machen, und daß die Reichsregierung die Beschlüsse des Reichstags auch kraftvoll durchführe. Gelting ist uns, unser Unternehmen so zu fördern, wie bisher, dann werden wir den Sieg erringen. Redner schließt mit einem Hoch auf die Landwirtschaft. Der Vorsitzende hebt hierauf nochmals die bedauerliche Erscheinung im Geschäftsbericht hervor, daß die Zahl der Großgrundbesitzer nicht zu-, sondern abgenommen hat. Er appelliert an die Großgrundbesitzer, sich mehr zu beteiligen. Die Großgrundbesitzer seien berufen, das Führeramt beim gerechten Kampfe zu übernehmen.

Nachdem die Kassenrevisionskommission dem Vorstande Decharge erteilt hat, erhält Rittergutsbesitzer von Oldenburg-Jannschau das Wort zu dem auf der Tagesordnung stehenden Thema: „Der neue Zolltarif“. Er äußert sich folgendermaßen: Wie Butter in der Sonne ist die große Lüge zerfließen, daß die Interessen des großen und des kleinen Grundbesitzes verschieden seien. Es ist zu bedauern, daß Tausende unserer Berufsgenossen und gerade die größten Grundbesitzer es uns allein überlassen, die gemeinschaftlichen Kaffianen aus dem Feuer zu holen, weil sie es nicht über sich bringen können, offen in der Presse zu stehen. Vielen hat die Farbe der Ueberzeugung gefehlt, als die Handelsverträge vom Reichstage angenommen wurden. In der Kommissionsberatung wurde damals ein Gesetz durchgepeitscht, welches an mangelhafter Vorbereitung alles bisher Dagewesene übertrug. Ein Taumel hatte sich der Gesetzgebung bemächtigt. Die Fundamente, auf welche das Reich 1870 von großen Männern neu begründet ward, taugten über Nacht nichts mehr. Unter dem Zaunen der verschlossenen Wägen wurden diejenigen der Begehrlichkeit gegeben, die das Stück Brod bisher mit ihnen redlich geteilt. Große und kleine Theoretiker verkündeten, daß die jetzige Generation der Landwirte zum allgemeinen Besten auf dem Altar des Vaterlandes geopfert werden müsse. Langsam erst dümmerte eine bessere

Einsicht. Die Industrie hat sich darauf besonnen, daß der inländische Markt der höchste gewesen ist, sie weiß, daß, wenn der Verzweifelungsruf „Freihandel“ durch die Welt ertönt, sie noch vor uns auf dem Rücken liegt. Wir gehen den Handelsverträgen entgegen mit dem Versprechen des Grafen Bismarck auf erhöhten Zoll. Möge dieser Graf zum Prinzen werden! (Frenetischer Beifall.) Daß er das Uebereinkommen der deutschen Landwirtschaft in den Vollsatz führt zu gleicher Lust mit ihren Schwestern Handel und Industrie, mehr verlangen wir nicht. Tonnen können wir selber. Im großen Publikum werden die Vergriffe Handelsstarif und Zolltarif in einen Topf geworfen und dennoch sind sie etwas Verschiedenes. An den Handelsverträgen hat die deutsche Landwirtschaft erst in zweiter Linie ein Interesse. Das Wesentliche für uns ist der Zolltarif. Während die anderen Vertragsstaaten große Zugeständnisse machen mußten, haben die Vereinigten Staaten gänzlich ohne Zugeständnisse die Vorteile der Handelsverträge eingeheimt. Die Einfuhr von Rußland zu uns betrug im Jahre 1899 701 Millionen Mark, die Ausfuhr von uns nach Rußland 396 Millionen, von Oesterreich zu uns 730 Mill., von uns nach Oesterreich 466 Mill., von Italien zu uns 196 Mill., von uns nach Italien 116 Mill., von Nordamerika zu uns 908 Mill., und von uns nach Amerika 377 Mill. Nach diesen unüberleglichen Zahlen glaubt Redner, daß die Geneigtheit dieser Länder zu einem Zolltarif keine große sein dürfte. Ob Tonnengelder auch schwer erhoben werden oder nicht, die Regierung werde sich gewöhnen sehen, die Meistbegünstigung an Amerika zu künbigen und für dieses einen atomaren Zolltarif anzustellen. Den Maximaltarif bekommen wir ja doch nicht, es könnte uns also ganz recht sein, wenn wir einen Generaltarif hätten, aber wegen der Industrie muß ein Doppeltarif sein. Wir haben also nur das Interesse, daß der Minimaltarif so hoch ist, daß er unsere Produktion schützt. Wenn wir einen Doppeltarif haben, so muß über diesem Tarif der Beifall stehen: Niemand im deutschen Reiche soll das Recht haben, ein billigeres Produkt zu erwerben, als sich im eigenen Vaterlande produzieren läßt. (Dauernder Beifall.) Wenn wir zu diesem Satz gekommen sind, so werden wir zunächst im Innlande diejenigen Maßnahmen zu besorgen haben, welche ganz willkürlich zu gunsten einiger weniger großen Leute getroffen sind. Die Zolltarife für Getreide sind eigentlich nur ein Nothbehelf. Wir müssen sie nehmen, weil wir das Bessere, den Antrag Reitz, nicht bekommen.

Der zweite Referent Abg. Lude-Patershausen betonte die Einigkeit des Sidens mit dem Norden. „Wir alle sind einig, denn wir sind alle bedrängt!“ Er widersprach besonders der Befürchtung eines Zollkrieges mit gewissen Ländern, deren gute Kunden wir doch seien. In der Diskussion sprach zuerst Rittergutsbesitzer Pilgram-Keß, der die Sympathien des rheinischen Bauernbundes zum Ausdruck brachte. Er berührte auch die Kanalvorlage, die für uns rheinische Bauern gar keinen Wert hat.“ Er forderte ebenfalls einen Minimalzollfuß von 7,50 Mk. und wünschte, daß man den Abgeordneten gehörig den Rücken stärkte.

Mit stürmischem Beifall begrüßt wurde Abg. Diebemann von Sonnenberg, der auf den Zusammenhang der goldenen mit der roten Internationale hinwies. Jetzt hole das Judentum wieder zu einem Schlage aus gelegentlich der Zollfestsetzungen. „Aber auch noch eine andere große Sache wollen sie totmachen, König!“ (Stürmischer Beifall.) Redner polemisiert weiter gegen die Engländer. Reichstagsabgeordneter Dr. Dertel teilt mit, daß er soeben mit Freiherrn v. Tzielenmann gesprochen habe und versichern könne, daß die Zolltarifberatungen im Reichstagsamt bereits zu Ende und die Druckfaden schon in der Reichsdruckerei seien. In Berlin sei gestern der Bund zwischen den geheimen und gewöhnlichen Kommerzianten und den Sozialdemokraten geschlossen worden. „Sie haben sich gegenseitig an ihre beiderseitig geschwollenen Herzen geschlossen.“ (Große Heiterkeit.) Der Kaiser, der des deutschen Volkes Geschichte auf betendem Herzen trage, werde es zum Siege führen. „Wir werden siegen mit ihm, mit Gott.“ (Beifall.) Nach weiteren Ausführungen wurde eine Resolution über die Zollfrage einstimmig angenommen, in welcher Zollfrage verlangt werden, welche eine mittlere Preislage, den Durchschnitt der Preise von 1870 bis 1890, sicherten, und gegen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr die Versammlung mit Hochrufen geschlossen.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Gültig vom 1. Oktober 1900 an.

Von Jever nach Bremen.

5,50 9,31 — 12,07 4,03 7,25
In Bremen 9,28 12,29 3,07 7,32 10,53

Von Bremen nach Jever.

6,32 10,08 1,58 6,10 8,37
In Jever 9,52 1,25 5,03 9,02 12,01

Von Jever nach Wittmund.

5 — 7 — 7,54 10,10 1,33 5,15 9,10
In Wittmund 5,17 7,17 8,11 10,27 1,50 5,32 9,27

Von Wittmund nach Jever.

5,24 7,25 9,05 11,40 3,35 6,55 9,37
In Jever 5,41 7,42 9,22 11,57 3,52 7,12 9,54

* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Carolinenfiel.

8,10 9,58 1,30 5,13 9,08
In Carolinenfiel 8,51 10,39 2,11 5,54 9,49

Von Carolinenfiel nach Jever.

7 — 8,21 11,15 3,15 6,30 9,16
In Jever 7,41 9,03 11,56 3,56 7,11 9,58

* Nur Dienstags im Oktober, November, Februar, März und April. — * Fällt Dienstags im Oktober, November, Februar, März und April aus.

Von Jever nach Wilhelmshaven.

5,50 9,31 12,07 4,03 7,25 10,01
In Wilhelmshaven 6,48 10,27 1,06 5,03 8,22 10,55

Von Wilhelmshaven nach Jever.

6,54 8,52 12,28 4 — 6,54 8,03 11,04
In Jever 7,48 9,52 1,25 5,03 7,46 9,02 12,01

* Nur an Werktagen.

Privat-Personenposten.

| | Bm. | Rm. | | Bm. | Rm. |
|-------------|------|------|-------------|------|-------|
| Jever ab | 5,40 | 2, — | Hooftiel ab | 7,50 | 4,30* |
| Hooftiel an | 7,10 | 3,40 | Jever an | 9,30 | 6,10 |

* Nur wochentäglich.

| | Bm. | Rm. | | Bm. | Rm. |
|-----------------|------|------|-----------------|-------|-----|
| Hohenkirchen ab | 6,45 | 2,35 | Horumerfiel ab | 9,45 | — |
| Warden an | — | 3,15 | Warden an | — | — |
| Minsen ab | 8,25 | — | Warden ab | 10,45 | 5,1 |
| Horumerfiel an | 9,30 | — | Hohenkirchen an | 11, — | 5,3 |

* Nur wochentäglich.

| | Bm. | Rm. | | Bm. | Rm. |
|------------------|------|-----|------------------|------|-----|
| Hooftiel ab | 7, — | Bm. | Wilhelmshaven ab | 5,30 | Bm. |
| Wilhelmshaven an | 9,25 | " | Hooftiel an | 7,55 | " |

| | Bm. | Rm. | | Bm. | Rm. |
|-------------------|-------|-----|-------|-----|-------|
| Sande ab | 9,35 | Bm. | 4,45 | Bm. | 11,40 |
| Neufahrtgödens an | 10,05 | " | 5,20 | " | 12,10 |
| Neufahrtgödens ab | 5,50 | " | 11,40 | Bm. | 7, — |
| Sande an | 6,25 | " | 12,15 | Bm. | 7,35 |

| | Bm. | Rm. | | Bm. | Rm. |
|-------------------|------|-----|-------------------|------|-----|
| Barel, Stadt ab | 3,45 | Bm. | Notenkirchen ab | 6,00 | Bm. |
| Barel, Bahnhof ab | 4,05 | " | Schwei ab | 6,45 | " |
| Schweiburg ab | 5,25 | " | Schweiburg ab | 7,25 | " |
| Schwei ab | 6,00 | " | Barel, Bahnhof an | 8,40 | " |
| Notenkirchen ab | 6,55 | " | Barel, Stadt an | 8,50 | " |

Vom 15. Oktober 1900 bis 31. März 1901.

Edwarderhörne ab 10,50 vorm.

Nordenhamm an 1,30 nachm.

Nordenhamm ab 11,05 vorm. 1,40 nachm.

Edwarderhörne an 2,15 nachm. 4,15 nachm.

Jugendheim Jever.

Öffentlicher Vortrag

am Sonnabend den 16. Februar nachmittags 5 Uhr.

Frithjof Nansen's Nordpol-Expedition.

„In Nacht und Eis.“

1. Abteilung.

1. Frithjof Nansen. 2. Karte der Nordpolgegend.
3. Die Mitglieder der Expedition. 4. Die Fram im Hafen von Bergen. 5. Das erste Treibeis. 6. Die Fram im Karischen Meere. 7. Sonnenuntergang an der Küste Alens. 8. Die Fram an der Küste Sibiriens. 9. Jagd auf Walrosse. 10. Sonnenuntergang an der nordibirischen Küste. 11. Aufziehendes Unwetter. 12. Die Wander der Polarnacht. 13. Mondringe. 14. Nordlicht im Dezember 1894. 15. Tägliche Arbeiten. 16. Astronomische Berechnung. 17. Meteorologische Station. 18. Der Aussichtsturm. 19. Unterhaltung in der Kajüte. 20. Wulst an Bord. 21. Prachtvolles Nordlicht. 22. Segelschiffen auf dem Eise. 23. Beobachtung der Sonnenfinsternis. 24. Nansens Pläne.

2. Abteilung.

1. Die Fram im Sommer 1895. 2. Auf den Eisschollen. 3. Messungen der Tiefsee. 4. Das Tiefsee-Thermometer. 5. Das Treibeis. 6. Uebung im Schneeschuhlaufen. 7. In der Polarnacht. 8. Seltenes Nordlicht. 9. Die Fram in Gefahr. 10. Nach der Gefahr. 11. Neue Pläne. 12. Leichte Bote, Kajats. 13. Schlitten für die Bote. 14. Kostüm für die Reise. 15. Abschied von der Fram. 16. Witten im Eise. 17. Auf den Berg hinauf. 18. Schwerer Weg. 19. Unüberwindliche Eisschollen. 20. Umkehr nach Süden, 1895 April 8.

3. Abteilung.

1. Umschau von der Höhe. 2. Brandung im Eis. 3. Eisberge. 4. Offenes Meer. 5. Ribern in Botten. 6. Walrosse auf der Scholle. 7. Ausflug zur Jagd. 8. Bau der Winterhütte. 9. Sylvesternacht 1895. 10. Aufbruch nach Süden. 11. Berge und Gletscher. 12. Nansen hält Ausschau. 13. Begrüßung mit Jacton. 14. Nansen. 15. Johansen. 16. Englische Niederlassung auf Cap Flora. 17. Ankunft in Hammerfest. 18. Kapitän Sverdrup. 19. Ausgrabung der Fram. 20. Vom Eise frei. 21. Weit nach Norden. 22. Die Fram unter Dampf. 23. Hafen von Tromsø. 24. Fjord von Christiania.

Eintrittsgeld 20 Pfg., Schüler und Schülerinnen 10 Pfg.

Der Vortrag wird **Sonntag den 17. Februar nachmittags 5 Uhr** wiederholt. Eintrittsgeld wie am Sonnabend.

Privat-Bekanntmachungen.

Bockhorn. Herr Biegeleibhaber G. G. Thien in Woppenland will nochmals versuchen, seine zu Hebmühle belegene, aus der Zwangsversteigerung des Zimmermanns Reinig. Nebel's erstandene

Besitzung,

bestehend aus dem neubauten Wohnhause nebst 23 Ar 82 Dm. großem Garten, mit sofortigem Antritt zu verkaufen. Der größte Teil des Kaufpreises kann in dem Immobile eingetragen zu 4/10 verzinstlich stehen bleiben.

Sollte alsdann ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so soll das Wohnhaus zu 2 Wohnungen eingerichtet und auf mehrere Jahre vermietet werden.

Kauf- event. Feuerliebhaber wollen sich Dienstag den 19. Februar d. J. nachmittags 5 Uhr in **Detmers' Gasthause** zu Hebmühle einfinden.

H. A. von Harten.

Die Erben des weiland Proprietärs Heinrich Theodor Behrens zu Mühlenreihe, Gemeinde Sillenstede, wollen zwecks Erbteilung das zum Nachlasse ihres Erblassers gehörige, zu Mühlenreihe belegene

Marschlandgut

zur Größe von 35 ha 62 a 18 qm mit 1556,80 Mk. Grundsteuer-Reinertrag und 60 Mk. Gebäudesteuer-Mietwert öffentlich versteigern lassen, wozu zweiter Termin angesetzt wird auf

Mittwoch den 20. Februar d. J. nachmittags 5 Uhr

in **J. H. Zanke's Witwe's Gasthause** hies. Das Landgut ist sehr guter Bonität und befindet sich in gutem Kulturzustande; dasselbe ist noch bis Mai 1903 verpachtet, der Antritt geschieht jedoch mit Mai dieses Jahres, und werden dem Käufer alle Rechte aus dem Pachtertrage abgetreten. Es soll versucht werden, die in der Wiedel belegenen 8 Watt sowie die nördlich am Mühlenreihen Wege belegenen 12 Watt getrennt zu verkaufen.

Zu jeder weiteren Anstufungsverteilung bin ich gerne bereit. Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 1901 Februar 8.

Ulbers, Aukt.

Frau A. Ebole hier beabsichtigt ihre beiden, bei der Kampfbütte belegenen

Wohnhäuser

mit Stall und Scheune

zum 1. Mai d. J. zu verkaufen oder zu vermieten.

Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Jever. Theodor Meyer.

Sammelauction

zu Siebetshaus

bei **Gastwirt Rippen** daselbst am **4. März d. J.** Anmelbungen von Vieh und beweglichen Sachen für diese Auktion werden bis zum 21. Februar an Herrn Rippen oder an mich erbeten.

Jever. W. u. Miissen.

Eisenhaltige Eier!

Durch Zusatz meines unschädlichen Pulvers „**Valitin**“ zum **Eiweiss-Futter** lassen sich sehr viele **schwere, wohlgeschmeckende, eisenhaltige Eier** erzielen.

Die **Eiweisse** legen auch im Winter **fleischig** und **bleiben gesund** dabei.

Gegen **Eisensucht** oder **Nachtrahmung** von 2,60 Mk. versende 10 Pulver, ausreißend für 10 **Eiweisse** auf ca. 10 Wochen, nebst **Gebrauchsanweisung**.

Max Glaser, Bahn i. Pom.

Viehändler Zanke in Bant läßt **Dienstag den 19. Febr. d. J. nachmittags 2 Uhr** in **Harms' Wirtshause** hies.



40-50 große u. kleine

Schweine

besten Rasse, zur Zucht und zur sofortigen Mast geeignet,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Hohenkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Der Zimmermeister **C. Eggerichs** zu **Wüppelster-Altenbeich** läßt wegen Aufgabe des Haushalts

Donnerstag den 28. Februar nachmitt. 2 Uhr auf, mit geräumiger Zahlungsfrist verkaufen:

1 trächt. Schaf, 1 milchg. Ziege,
1 Ähr. Kleiderjavan, 1 Kleiderkiste, 1 Küchenschrank, 1 Wanduhr, 1 gr. eis. Waschkopf, versch. sonst. eis. Töpfe, 1 Sangesen, 1 Tragejoch, Forken, Harken zc.;

sowie an **Zimmerer- u. Maurergerät:** 2 Hobelbänke, 1 Tafellau mit 3 und 4 Scheiben, 1 doppelte Daumkraft, 1 neue Holzhebe mit Ketten und Bolzen, 1 Erdböhre, 1 Kalkkupe, Kalkhafen, 1 neue Zugsäge, gr. u. kl. Handfägen, Aegle, Beile, lange und kurze Hobel, 3 Wasserwagen, Hämmer, Meißel, Zangen, Brechstangen, Stangenbohrer, Maurerkellen und -Hämmer, und viele sonstige Sachen.

Käufer werden eingeladen. **Warden. J. Müller, Aukt.**



Bestreuer gerücht.

Bestreuer gerücht.

Hervorragend in Solidität, leichtem Lauf und Eleganz sind

Müller-Nähmaschinen

— Katalog gratis. —

Lieferung zur Probe. **Diedr. Müller, Barel 64 i. D.**

Schmalz

p. Pfund 50 Pf.

Talg,

bestes, p. Pfund 40 Pf. empfiehlt **Neuende. Johann Krieger.**

Seife

per Pfund 20 Pf.

Soda

per Pfund 4 Pf.

Seifenpulver (Thompsons)

1 Paket 13 Pf., 2 Pakete f. 25 Pf.

Klammer

100 Stück für 50 Pf. empfiehlt **Neuende. Johann Krieger.**

Zu verkaufen ein ausgezeichnete Jagdhund und 2 junge Harnhunde.

Moorhausen. Hermann Harms.

Dr. Oetkers



à 15, 30 und 60 Pf.

macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht, bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis. **Wilh. Gerdes.**

Drucksachen

aller Art

werden rasch und sauber angefertigt.

Visiten- und ***

Gratulationskarten in unübertroffener Auswahl bei billiger Preisstellung; ebenso

Rechnungsformulare, Couverts und

Paketadressen mit Firma,

Programme und Eintrittskarten für Vereine usw.

Buchdruckerei

C. L. Mettler & Söhne.

Selbigerernteten Grassamen,

zur Anfaat von Dauerweiden passend, empfiehlt in bekannter Qualität, Centner 25 Mk. brutto für Netto mit Sach, frei jeder Bahnstation.

Neuende-Altengroden bei Wilhelmsh. Heinrich Müller.

Zu verkaufen

1 sehr gut erhaltenes Tafellavier, empfiehlt in bekannter Qualität, Centner 25 Mk. brutto für Netto mit Sach, frei jeder Bahnstation.

Neuende-Altengroden bei Wilhelmsh. Heinrich Müller.

Zu verkaufen

1 sehr gut erhaltenes Tafellavier, empfiehlt in bekannter Qualität, Centner 25 Mk. brutto für Netto mit Sach, frei jeder Bahnstation.

Neuende-Altengroden bei Wilhelmsh. Heinrich Müller.

Zu verkaufen

1 sehr gut erhaltenes Tafellavier, empfiehlt in bekannter Qualität, Centner 25 Mk. brutto für Netto mit Sach, frei jeder Bahnstation.

Neuende-Altengroden bei Wilhelmsh. Heinrich Müller.

Zu verkaufen

1 sehr gut erhaltenes Tafellavier, empfiehlt in bekannter Qualität, Centner 25 Mk. brutto für Netto mit Sach, frei jeder Bahnstation.

Neuende-Altengroden bei Wilhelmsh. Heinrich Müller.

Zu verkaufen

1 sehr gut erhaltenes Tafellavier, empfiehlt in bekannter Qualität, Centner 25 Mk. brutto für Netto mit Sach, frei jeder Bahnstation.

Neuende-Altengroden bei Wilhelmsh. Heinrich Müller.

Zu verkaufen

1 sehr gut erhaltenes Tafellavier, empfiehlt in bekannter Qualität, Centner 25 Mk. brutto für Netto mit Sach, frei jeder Bahnstation.

Neuende-Altengroden bei Wilhelmsh. Heinrich Müller.

Zu verkaufen

1 sehr gut erhaltenes Tafellavier, empfiehlt in bekannter Qualität, Centner 25 Mk. brutto für Netto mit Sach, frei jeder Bahnstation.

Neuende-Altengroden bei Wilhelmsh. Heinrich Müller.

Zu verkaufen

1 sehr gut erhaltenes Tafellavier, empfiehlt in bekannter Qualität, Centner 25 Mk. brutto für Netto mit Sach, frei jeder Bahnstation.

Neuende-Altengroden bei Wilhelmsh. Heinrich Müller.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes.

Die vom Verbands-Ausschusse gewählte Kommission zum Aussuchen der Pferde für die im Jahre 1901 in Halle a./S. stattfindende Ausstellung, bestehend aus den Herren B. Pulling, Bughausen, C. Dann, Warberbusch, und C. von Münster, Pompe, wird an nachstehend bezeichneten Orten eine Vorprüfung von 3jährigen Stuten, sowie 2jährigen Hengsten und Stuten vornehmen. Es ist ferner in Aussicht genommen, die fragliche Ausstellung seitens des Verbandes mit 4 dreijährigen oder älteren Pferden (Hengste, Stuten und Wallache) im Geschie, (ein, zwei- oder auch vierpännig) zu beschicken. Diejenigen Züchter, welche solche Pferde besitzen und bereit sind, dieselben dem Verbands für die genannte Ausstellung zur Verfügung zu stellen, werden hiermit erucht, diese Tiere an den fraglichen Terminen der vorgenannten Kommission vorzuführen. Die definitive Auswahl der Pferde für die Ausstellung wird an einem später zu bestimmenden Orte und zwar in der Gegend stattfinden, wo sich das Gros der ausgesuchten Pferde befindet.

Die ausgesuchten Tiere würden dem Verbands unter folgenden Bedingungen zur Verfügung zu stellen sein:

1. Eisenbahn-Transportkosten für die Pferde, die zur zweiten definitiven Auswahl geschickt werden, werden den Besitzern zurückerstattet;
2. die definitiv ausgesuchten Pferde werden von 8 Tage vor bis 3 Wochen nach der Ausstellung seitens des Verbandes versichert;
3. auf die auszustellenden Pferde event. entfallende Einzelpreise kommen dem Besitzer zu gute; etwa auf die ersten entfallende Sammelpreise (Goldpreise) sollen auf diejenigen vom Verbands ausgesestellten Tiere verteilt werden soweit sie in der betreffenden Klasse konkurrieren;
4. denjenigen Besitzern definitiv ausgesuchter Tiere, die vom Besitzer für die Ausstellung gepflegt sind, später aber vielleicht noch von der Kommission zurückgewiesen werden — wozu der Kommission ausdrücklich das Recht zugestanden wird — sollen 100 Mk. pro Tier vergütet werden. Alles Weitere ist von den Herren der Kommission an den genannten Terminen zu erfahren.

Die Termine finden wie folgt statt:

- In **Hohenkirchen** am Montag den 18. Februar vormittags 9 Uhr bei **Lebjes Hotel**, in **Mariensiel** Montag den 18. Febr. nachm. 1 1/2 Uhr bei **Wachtendorfs Wirtshaus**, in **Jaderberg** Montag den 18. Febr. nachm. 5 Uhr bei **Wachhaus Wirtshaus**, in **Berne** Dienstag den 19. Febr. vorm. 8 Uhr bei **Lavrenz Hotel**, in **Großenmeer** Dienstag den 19. Febr. vormittags 10 1/2 Uhr bei **Scheffes Wirtshaus**, in **Ovelgönne** Dienstag den 19. Febr. nachm. 1 Uhr beim **Victoria-Hotel**, in **Nordenkirchen** Dienstag den 19. Febr. nachm. 3 Uhr bei **Schmedes Hotel**, in **Debesdorf** Dienstag den 19. Febr. nachm. 5 Uhr bei **Meyers Gasthaus**, in **Abbehausen** Mittwoch den 20. Febr. vorm. 8 1/2 Uhr bei **Neumes Hotel**, in **Seefeld** Mittwoch den 20. Februar vorm. 10 Uhr bei **Maas Gasthaus**, in **Stollhamm** Mittwoch den 20. Febr. mittags 12 Uhr bei **Harms Hotel**, in **Tossens** Mittwoch den 20. Februar nachm. 3 Uhr bei **Ulbrands Gasthaus**, in **Nordenkirchen**, den 12. Febr. 1901.

Der Vorstand:
Ed. Lübken.

Waddens, Butjadingen.

Empf. best. garantiert feinst.

Butjadinger Grassamen,

vorz. zur Anfaat von Dauerweiden, à Cir. 23 Mk. Probe franko.

D. Weser.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792 1/2 Millionen Mark.
 Baufonds : 258 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherten.

Der ganze Jahresüberschuss wird bei Gotha den Versicherten überwiesen. Die Verwaltungskosten betragen kaum 5% der Jahres-Einnahme.

Die Bank erhebt, außer Prämie und Stempel, keine Kosten.

Die Mitglieder der Obenb. Landw.-Gesellschaft erhalten aus der Central-Kasse einen Zuschuss von jährlich 2% der Bruttoprämie.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämie auch im Kriegsfall in Kraft.

Vertreter in Jever: J. C. N. Wölfel.

Aufträge nehmen auch entgegen die Herren: J. F. Detmers in Bübbers-Hohenkirchen, Auktionator S. Geddes in Neuenbe, Apotheker Schmid in Carolinensiel, Auktionator Müller in Warben.

Jever.

Sonnabend den 16. Februar 1901 abends 8 1/2 Uhr:

Große

öffentl. Versammlung

im Gasthaus „Zur Traube“ in Jever.

Tagesordnung:

1. Die Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft.

Referentin: Frau Louise Zietz-Hamburg.

2. Die Getreidezölle u. ihre verderblichen Folgen fürs Volk.

Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug-Bant.

Während das erstere Thema mehr im Interesse des weiblichen Teils unserer Bevölkerung liegt, ist das zweite Thema von einer solch hohen Bedeutung für Jedermann, daß es Niemand versäumen sollte, durch den Besuch der Versammlung zu protestieren gegen den unerhörten Raubzug, den die Junker und Agrarier von Neuem wieder auf die Taschen des arbeitenden Volkes planen.

Auf zum Protest! Keiner fehle!
 Der Einberufer.

Wer Schwein.

haben will, die in kurzer Zeit rund und fett sein sollen, der füttere täglich **Accermanns Ferkelpulver** zwischen das Futter.

Zu haben in der **Löwenapotheke in Jever.**

Dr. Detters } **Vanille-Zucker,**
Vanille-Pulver,
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Bruchbänder.

Mühlstr. **W. Meentzen,**
 Sattlermeister.



Schwierige **Fahrrad-Reparaturen,** Emailieren, Vernickeln, Auffertig. neuer Teile etc. werden am besten ausgeführt von

Diebr. Müller, Barel 64 i. D. Händler erhalten Rabatt.

Bremen. Zu Ostern ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, die

Bäckerei

zu erlernen, unter sehr günstigen Bedingungen. Auskunst erteilt **Jever, Prinzallee. Hurr. Dicks.**

Habe meinen angeführten Eier verkauft.
Jumens. Johs. Meents.

Jeverländische Spar- & Leih-Bank.

Die Bank vermittelt alle in das Bankwesen einschlagenden Geschäfte, gewährt Darlehen gegen gute Sicherheit und vergütet für Einlagen jährlich an Zinsen: auf halbjährige Kündigung 4%, vierteljährige " 3 1/2%, kurze " 2 1/2%.

Für die Sicherheit der Einlagen haften die unterzeichneten Geschäftsinhaber mit ihrem ganzen Vermögen solidarisch.
A. G. Andree. R. Cammann.

Männergesangverein Eintracht, Sienesfede.

Montag den 18. d. M.

52. Stiftungsfest,

bestehend in **Gesangsvorträgen des Chors, lebende Bilder, Solovorträge, Konzert und Ball.**

Muß von den Mitgliedern des Kaiserl. Seebataillons. Anfang präzise 7 Uhr.

Es laden ergebenst ein **R. D. Janssen. Der Vorstand.**

Montag den 18. Februar Theater zu Altebrücke,

verbunden mit **großem Fastnachtsball.**

Programm:
Der Pechvogel, Lustspiel in 1 Akt,
Ihr Friedrich, Lustspiel in 1 Akt,
Nr. 576, Lustspiel in 1 Akt,
Hauptmann und sein ungehorsamer Bursche, Lustspiel in 1 Akt.
 Kassenöffnung 6 Uhr.
 Anfang pünktlich 6 1/2 Uhr.
 Entree 30 Pfg.
 Es laden freundlichst ein **J. G. Kuper. Das Komitee.**

Montag den 18. Febr. d. J. findet ein großes Böttchierfest

statt im festlich geschmückten Saale zum **Schwarzen Adler.** Hierzu laden freundlichst ein **D. B. Carl Schröder. Fedderwarden, 6. Febr. 1901.**

Heidmühle.

Zu dem Montag den 18. d. M. stattfindenden

Abtanzball

laden ergebenst ein **Reents. Decker.** Schüler erhalten guten Mittagstisch. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hooksiel.

Gasthof zum goldenen Löwen. **Sonntag** den 17. d. M. nachmittags 4 1/2 Uhr **großes Wettspinnen** mit nachfolgender **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **J. G. Müller.**

Handwerkerverein Hooksiel feiert Montag den 18. Februar d. J. seinen diesjährigen

Fastnachtsball

verbunden mit **Theater.** Es gelangen zur Aufführung:
 1. Offt. Lustspiel von Jonas.
 2. Ein kleines Mißverständnis. Schwan von Behnhard.
 3. Nummer 576. Schwan von Behnhard.
 Eintrittsgeld 50 Pfg. Tanzband für Nichtmitglieder 1,50 Mk.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Es laden freundlichst ein **Friz Haschen. Handwerker-Verein.**

Sonntag den 17. Februar Ball.

Es ladet freundlichst ein **Tettens. C. H. Garms.**

Vorläufige Anzeige.

Anfang März findet in meinem Lokale ein

großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der **2. Matrosen-Division.** Direktion: Musikdirigent **Wählbier,** statt.

Sengewarden. Gerhard Hellmerichs.

Für einen Schüler der Mittelklassen des Gymnasiums wird eine Pension zu Ostern gesucht. Offerten mit Angabe des Preises an die Expedition dieses Blattes erbeten unter Nr. 8.

Gesucht

auf Mai ein Fräulein, sowie ein Mädchen für den Gasthof Bremer Schlüssel. **Jever. W. Martens.**

Gesucht

auf Mai eine Haushälterin für einen landwirtschaftlichen Betrieb. Nähere Auskunft erteilt **Jever. W. Martens.**

Gesucht

für kleinen Haushalt auf Mai ein erfahrenes akkurates Mädchen gegen hohen Lohn. Beste Zeugnisse erforderlich. **Frau Johanne Schmidt. Heppens, Mühlenweg 8.**

Gesucht

zum 1. Mai ein Fräulein als Haushälterin in einem landwirtschaftlichen Betrieb. Näheres bei **Jever. Gastwirt Hartmann.**

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kinder-nahrung, reichlicher Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 20 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. Nur in 1/2 und 1/4 Kilopacketen zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft, besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine Gerstenschleimsuppe.
Reismehl, sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus brasil. Tapioca präpariert, sehr leicht verdaulich.
Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Creos etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 6 bis 6 Portionen genügend.

In 60 verschiedenen Sorten.
Fixsuppen, für bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack.

In 12 verschiedenen Sorten.
Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Schinken — mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko-Packung.

Unübertroffen! Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaren:

In vielerlei Sorten und Formen. Spezialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eier-nudeln Marke „Käthechen von Helbronner“
Maccaroni aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse: für die Herbst- und Winterzeit. **Julienne** (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen
Schneidbohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltren erworben haben, sind unübertroffen. Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.